

LUNA Filmverleih
präsentiert

MY WEEK WITH MARILYN

Ein Film von Simon Curtis

USA 2011

99 Minuten | Cinemascope | Farbe | Dolby Digital

Verleih:

Luna Filmverleih GmbH.
Mariahilfer Straße 58/7
A-1070 Wien
Tel: 01/523 43 62-0
office@lunafilm.at
www.lunafilm.at

Pressebetreuung:

Susanne Auzinger
01/523 43 62-23
s.auzinger@filmladen.at

Lisi Klinger
01/523 43 62-41
l.klinger@filmladen.at

Kooperationen:

Maxie Klein
01/523 43 62-42
m.klein@filmladen.at

Paul Szostak
01/523 43 62-22
p.szostak@filmladen.at

www.lunafilm.at

DIE BESETZUNG

Marilyn Monroe

Colin Clark

Sir Laurence Olivier

Vivien Leigh

Arthur Miller

Sibyl Thorndike

Milton Greene

Lucy

Paula Strasberg

Arthur Jacobs

Sir Owen Moreshead

Roger Smith

Jane Clark

MICHELLE WILLIAMS

EDDIE REDMAYNE

KENNETH BRANAGH

JULIA ORMOND

DOUGRAY SCOTT

DAME JUDI DENCH

DOMINIC COOPER

EMMA WATSON

ZOË WANAMAKER

TOBY JONES

DEREK JACOBI

PHILIP JACKSON

GERALDINE SOMERVILLE

DER STAB

Regie

Produktion

Buch

Kamera

Szenenbild

Kostümdesign

Make-up und Haardesign

Musik

Komposition „Marilyn's Theme“

Piano

SIMON CURTIS

DAVID PARFITT

HARVEY WEINSTEIN

ADRIAN HODGES

BEN SMITHARD

DONAL WOODS

JILL TAYLOR

JENNY SHIRCORE

CONRAD POPE

ALEXANDRE DESPLAT

LANG LANG

Kurzzinhalt

Im Sommer 1956 will der junge Oxford-Abgänger Colin Clark (Eddie Redmayne) in das Filmbusiness einsteigen und ergattert sich einen Job auf dem Set von „The Prince and the Showgirl“ mit Marilyn Monroe (Michele Williams). Der Film basiert auf den Tagebüchern des Filmemachers Colin Clark, welche 40 Jahre nach den Ereignissen veröffentlicht wurden. In der ersten Fassung dieser Autobiografie fehlte eine Woche. Die Geschichte dieser Woche wurde später unter dem Titel MY WEEK WITH MARILYN publiziert und nun endlich verfilmt.

MY WEEK WITH MARILYN – Allgemeine Informationen

Anfang Sommer 1956 setzte der amerikanische Filmstar Marilyn Monroe zum ersten Mal Fuß auf englischen Boden. Während ihrer Flitterwochen mit dem gefeierten Dramatiker Arthur Miller kam Monroe auf die britische Insel, um den Film THE PRINCE AND THE SHOWGIRL (Der Prinz und die Tänzerin) zu drehen. Dieser sollte sie auf inzwischen legendäre Weise mit Sir Laurence Olivier zusammenbringen, dem berühmten britischen Theater- und Bühnenstar, der als ihr Ko-Darsteller und Regisseur fungierte.

Im gleichen Sommer setzte der 23-jährige Colin Clark zum ersten Mal Fuß auf ein Filmset. Der frischgebackene Oxford-Absolvent wollte Filmemacher werden und fand beim sechsmonatigen PRINCE-Dreh einen Job als einfacher Produktionsassistent. 40 Jahre später bereitete er seine Erfahrungen in seinen im Tagebuchstil verfassten Memoiren auf: The Prince, the Showgirl and Me. Doch in seiner Darstellung fehlte eine Woche. Erst Jahre später enthüllte Clark den Grund. In der Fortsetzung seiner Memoiren mit dem Titel My Week with Marilyn erzählte er die wahre Geschichte einer magischen Woche, die er allein mit dem größten Star der Welt verbrachte... Marilyn Monroe. Auf teils komische, teils tragische Weise bietet MY WEEK WITH MARILYN einen ungewöhnlich intimen Einblick in das Leben der Hollywood-Ikone, die eine kurze und emotionsgeladene Verbindung mit einem jungen Mann einging, der sie besser verstehen sollte als jeder andere.

Die Hauptrollen in MY WEEK WITH MARILYN spielen Michelle Williams [BLUE VALENTINE (Blue Valentine, 2010), SHUTTER ISLAND (Shutter Island, 2010), BROKEBACK MOUNTAIN (Brokeback Mountain, 2005)], die für ihre Darstellung der Marilyn Monroe ihre dritte Oscar®-Nominierung erhalten sollte, und Tony-Gewinner Eddie Redmayne [THE OTHER BOLEYN GIRL (Die Schwester der Königin, 2008), THE GOOD SHEPHERD (Der gute Hirte, 2006)] als Colin Clark.

Weitere Darsteller sind Kenneth Branagh [VALKYRIE (Operation Walküre – Das Stauffenberg-Attentat, 2008), „Wallander“ („Kommissar Wallander“)], der für MY WEEK WITH MARILYN seine fünfte Oscar®-Nominierung bekam, in der Rolle des Sir Laurence Olivier und Oscar®-Gewinnerin Judi Dench [QUANTUM OF SOLACE (James Bond 007 – Ein Quantum Trost, 2008), SHAKESPEARE IN LOVE (Shakespeare in Love, 1998)] als Dame Sybil Thorndike.

Sie werden unterstützt von der Crème der britischen Schauspieler, darunter Julia Ormond [„Temple Grandin“ (Du gehst nicht allein, 2010), CHE (Che – Revolucion, 2008), THE CURIOUS CASE OF BENJAMIN BUTTON (Der seltsame Fall des Benjamin Button, 2008)] als Vivien Leigh, Dougray Scott [MISSION IMPOSSIBLE II (Mission: Impossible II, 2000)] als Arthur Miller sowie Zoë Wanamaker [HARRY POTTER AND THE PHILOSOPHER'S STONE (Harry Potter und der Stein der Weisen, 2001)], Emma Watson [HARRY POTTER-Serie (2001-2011)], Toby Jones [FROST/NIXON (Frost/Nixon, 2008), INFAMOUS (Kaltes Blut – Auf den Spuren von Truman Capote, 2006)], Philip Jackson [LITTLE VOICE (Little Voice, 1998)], Geraldine Somerville [HARRY POTTER-Serie (2001-2011)], Derek Jacobi [THE KING'S SPEECH (The King's Speech, 2010), GOSFORD PARK (Gosford Park, 2001)], Simon Russell Beale [AN IDEAL HUSBAND (Ein perfekter Ehemann, 1999)] und Dominic Cooper [DEVIL'S DOUBLE (2011), AN EDUCATION (An Education, 2009), MAMMA MIA! (Mamma Mia!, 2008)].

Simon Curtis führte Regie bei der BAFTA- und Emmy-preisgekrönten Serie „Cranford“, dem TV-Movie „A Short Stay in Switzerland“ (Eine kurze Reise in die Schweiz, 2009), das einen internationalen Emmy gewann, und der Golden Globe®-nominierten Serie „Five Days“.

Produziert wurde der Film von den Oscar®- und BAFTA-Gewinnern David Parfitt [SHAKESPEARE IN LOVE (Shakespeare in Love, 1998), THE MADNESS OF KING GEORGE (King George – Ein Königreich für mehr Verstand, 1994), I CAPTURE THE CASTLE (2003)] und Harvey Weinstein [THE KING'S SPEECH (The King's Speech, 2010), GANGS OF NEW YORK (Gangs of New York, 2002), SHAKESPEARE IN LOVE (Shakespeare in Love, 1998)].

Das Drehbuch wurde verfasst von Adrian Hodges [TOM AND VIV (Tom & Viv, 1994), „The Ruby in the Smoke“ (2006), „David Copperfield“ (1999)] – auf der Grundlage von Colin Clarks Memoiren The Prince, The Showgirl and Me und My Week with Marilyn.

Der Film wurde von Trademark Films produziert und von der The Weinstein Company finanziert und in den USA verliehen. Als Kofinanziers fungierten BBC Films und Lipsync Productions. Entwickelt wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit dem UK Film Council und BBC Films.

ÜBER DIE PRODUKTION

„Für viele Leute ist Marilyn eher eine Ikone als eine Schauspielerin“ gibt Regisseur Simon Curtis zu. „Sie kennen ihre Filme bei weitem nicht so gut wie ihr Porträtfoto. Ich fand zu diesem Projekt, als ich mich in den ersten der beiden Memoirenbände Colin Clarks verliebte. Ich war früher selbst Regieassistent am Royal Court Theater, und ich fand es faszinierend, einen historischen Moment zu beleuchten.“

Der erste Band der Memoiren, The Prince, The Showgirl and Me, handelt von Clarks Erfahrungen als dritter Regieassistent am Set von THE PRINCE AND THE SHOWGIRL, Marilyn Monroes erstem Film als Produzentin, in dem sie neben Regisseur Sir Laurence Olivier spielte. Das Buch berichtet von den unzähligen Problemen der Produktion, die fast ausschließlich aus Kommunikations- und Verständnisschwierigkeiten entstanden. Die Launen der Monroe, die ständig zu spät kam, verschlimmerten sich noch durch ihre Alkohol- und Medikamentensucht, während sich der stramme Traditionalist Olivier weigerte, ihre Eigenheiten und ihre Hingabe ans ‚Method Acting‘, das sie unter der Anleitung von Paula Strasberg praktizierte, zu tolerieren.

Clarks Memoiren sind der anekdotische Bericht eines jungen Mannes, der Mäuschen spielte und so die nervenaufreibende Partnerschaft zwischen Olivier und Monroe miterlebte. Die Fortsetzung dagegen, My Week With Marilyn, fühlt sich wie ein intimes Geständnis an. Hier erinnert sich Clark liebevoll an eine zauberhafte Woche, die er mit der problemgeplagten Monroe auf einer Tour durchs englische Land verbrachte. Das Buch bietet einen der seltenen Blicke auf die Frau, die sich tatsächlich hinter ihrem sorgfältig konstruierten Image verbarg, unbeeinträchtigt von der hektischen Maschinerie des Startums.

„Als My Week with Marilyn veröffentlicht wurde, traute ich meinen Augen nicht“, bekennt Curtis. „Colin hatte wirklich eine spannungsvolle, erotisch aufgeladene Woche mit der berühmtesten Frau der Welt auf dem Höhepunkt ihres Ruhms verbracht. Und ich glaubte meinem eigenen Glück nicht, dass ich dafür die Rechte bekam. Im letzten Jahr traf ich mindestens drei höchst etablierte Regisseure, die mir sagten ‚Ich wollte schon immer diese Geschichte verfilmen.‘ Ich darf mich wirklich glücklich schätzen.“

Curtis tat sich mit den prominenten Produzenten David Parfitt und Harvey Weinstein zusammen, um dieses Projekt zu realisieren, das seine Dramatik mit Musical- und Komödien-Momenten ausbalanciert. Parfitt und Weinstein hatten bereits bei drei der angesehensten Historienfilme der letzten 15 Jahre zusammengearbeitet: WINGS OF THE DOVE (Die Flügel der Taube, 1997), GANGS OF NEW YORK (Gangs of New York, 2002) und SHAKESPEARE IN LOVE

(Shakespeare in Love, 1998), der den Oscar® für den besten Film gewann. Die beiden sahen sofort das filmische Potenzial von Clarks Memoiren: „Das erste Buch gab einen hoch interessanten Einblick in die Entstehung von THE PRINCE AND THE SHOWGIRL, aber nach unserer Ansicht würden sich davon eher die Leute in der Filmindustrie angesprochen fühlen“ so Parfitt. „Das zweite Buch dagegen bietet einen echten Blick hinter den Vorhang und zeigt, wer Marilyn wirklich war. Ganz wichtig dabei: Hier handelt es sich *nicht* um eine komplette Biografie, wir zeigen nur einen Ausschnitt ihres Lebens, als sie an einem spezifischen Film arbeitete und in dieser entscheidenden Phase eine Beziehung zu Colin Clark entwickelte.“

Nach dem Erwerb der Rechte wandte sich das Team an Drehbuchautor Adrian Hodges, der mit Curtis bei einer BBC-Version von „David Copperfield“ (1999) zusammengearbeitet hatte. Hodges jedoch hatte Zweifel, ob er die Monroe als Sujet wählen sollte. „Wie jedermann war ich wie hypnotisiert, als ich SOME LIKE IT HOT (Manche mögen's heiß, 1959) zum ersten Mal sah. Ich hatte noch nie ein so erotisches Wesen erlebt“, so der Autor. „Aber Marilyn als Thema einer Geschichte ist ein abgegrastes Feld. Im Lauf der Jahre wurde sie zu diesem Ding, diesem Poster, einem fixen Bild, das immer wieder reproduziert wurde, ob als sie selbst oder in Inkarnationen wie Madonna oder Lady Gaga.“

Doch nachdem er die beiden Memoirenbände Clarks gelesen hatte, änderte Hodges seine Meinung: „Sie geben einen wunderbaren Einblick in die echte Seite Marilyns, in die Marilyn, die genauso war, wie jeder sie sich vorstellte – erschreckt, unsicher, hektisch, manchmal unerträglich – aber gleichzeitig auch süß, liebenswert, einfach nur ein junges Mädchen. Ich dachte, dass dieses Drehbuch wieder einen Menschen aus ihr machen konnte.“

Clarks Beziehung zur Monroe ist absolut unwahrscheinlich, aber gerade das macht dieses Verhältnis besonders faszinierend. Wie kam es dazu, dass ein weltberühmter Star auf der Höhe ihres Ruhms eine intime Woche mit dem Laufburschen einer Filmproduktion verbrachte, mit dem sie eine Woche quer durch England reiste? Clark hatte gerade sein Studium in Oxford abgeschlossen, und obwohl er später zu einem anerkannten Filmmacher avancieren sollte, musste er sich seine Sporen erst verdienen, als der Dreh zu THE PRINCE AND THE SHOWGIRL Anfang 1956 begann. Sein Job als dritter Regieassistent bestand darin, sichtbar und zugleich unsichtbar zu sein. „Die dritten Regieassistenten sind überall, und jeder kennt sie, denn sie haben zu jedem Aspekt des Films Zugang. Doch gleichzeitig gehören sie zu den unwichtigsten Personen des Drehs“, so Hodges.

Als Clark seinen ersten Arbeitstag antrat, fand er sich gleich in einer spannungsgeladenen Situation wieder, für die die renommierten Stars in seinem Umfeld verantwortlich waren. „Im

Leben aller Beteiligten war das eine höchst kritische Situation“, so Curtis. „Marilyn hatte gerade Arthur Miller geheiratet, und als sie am Flughafen in London ankam, war dies der stolzeste Moment ihres Lebens. Sie war jetzt mit einem großen Intellektuellen verheiratet, mit dem sie für den Rest ihres Lebens zusammen sein wollte. Zudem war dies ihr erster Film als Produzentin, das erste Projekt von Marilyn Monroe Productions, und sie kam nach England, um mit dem großen Olivier zusammenzuarbeiten und damit die Zweifel an ihrem Schauspieltalent zu zerstreuen. So erzählt unser Film auch die Geschichte, wie alles so schiefgehen konnte.“

Gleichzeitig versuchte Olivier seine Karriere als Filmstar wiederzubeleben – in einer Zeit voll kultureller Veränderungen, die ihn zum Fossil zu machen drohten. „1956 war ein außerordentliches Jahr in England“, bemerkt Curtis. „Es war das Jahr des Rock ‘n’ Roll, der Geburt des landesweiten Privatfernsehens, von ‚Look Back In Anger‘, von Kingsley Amis’ Roman Lucky Jim. Die schmutzigen Schauplätze von ‚Look Back in Anger‘ und seine giftige Anti-Establishment-Haltung schockierten das Publikum und rissen ein Loch in die bourgeoisen Nettigkeiten des britischen Theaters der 1950er, während die Satire Lucky Jim die steifen akademischen Prätensionen aufs Korn nahm, mit denen Olivier sich einen Namen gemacht hatte. Damals herrschte kultureller Aufruhr, und Marilyn mit ihrer Schauspiellehrerin Paula Strasberg und ihrem ‚Method Acting‘ stellte Oliviers Identität weiter in Frage.“

Ihre Streitigkeiten mit Olivier, ihre Sorge um ihre Ehe mit Arthur Miller und ihre eigenen Zweifel an ihrem Talent machten sie zutiefst verletztlich. „Sie wollte einen Freund“, erklärt Hodges. „Und durch eine Reihe von Zufällen kam sie Colin Clark auf eine platonische Weise sehr nahe. Denn er war immer da, und von ihm ging keine Bedrohung aus, wenngleich er ein charmanter und gut aussehender Mann war.“

Die Monroe sehnte sich danach, aus dem problemgeplagten Dreh zu entkommen, und als sie erfuhr, dass Clarks Familie gute Beziehungen und Privilegien hatte – er war der Bruder des berühmten Tagebuchschreibers Alan Clark und der Sohn des bekannten Autors und Kunsthistorikers Kenneth Clark – begriff sie, dass er ihr Zugang zu Orten verschaffen konnte, die außerhalb ihrer Reichweite lagen, darunter Windsor Castle und Eton College. „Es war eine Woche voller Unschuld, und doch aufgeladen mit Emotion und Intimität“, so Hodges weiter.

Laut Curtis folgt die Geschichte des Films der gleichen Tradition wie der gleichermaßen subtile und populäre LOST IN TRANSLATION (Lost in Translation; 2003): „Zwei Menschen treten zufälligerweise in eine gemeinsame Umlaufbahn ein, und zwischen beiden entsteht eine emotionale Beziehung, die sich zum Schluss wieder verflüchtigt, und das reizte mich“, so der Regisseur. „In der Geschichte klingt auch die moderne Faszination mit Prominenten deutlich an.“

Heute kann man mit Twitter die ganzen Details über das Leben von Stars erfahren, während das alles früher viel stärker kontrolliert wurde. Mir gefiel, dass uns Colin hinter die Kulissen führt.“

Der Bühnen- und Fernsehveteran Curtis hatte lange auf sein Debüt als Spielfilmregisseur gewartet. „Es gab einige Filme, die fast zustande kamen, aber ich bin total begeistert, dass ich bei meinem ersten Projekt meiner persönlichen Leidenschaft folgen konnte; es war kein Film, über den ich zufälligerweise gestolpert bin, sondern etwas, von dem ich immer schon geträumt hatte. Das ist ein großartiger Beginn.“

„Die Tatsache, dass Simon für seinen Debütfilm eine derart hochkarätige Besetzung gewinnen konnte, belegt sein Talent als Regisseur“, fügt Harvey Weinstein hinzu. „Er kann mit Schauspielern wirklich gut umgehen, und daher sind ihre Leistungen durchweg intelligent und einfach wunderbar.“

MARILYN MONROE

Für Curtis kam nur eine einzige Schauspielerinnen für die ikonenhafte Rolle in Frage – Michelle Williams, die zu diesem Zeitpunkt zwei Oscar®-Nominierungen zu verbuchen hatte: „Ich hatte ihre Arbeit immer bewundert und ich halte sie für eine der besten Schauspielerinnen ihrer Generation,“ so Curtis. „Ihre Leistungen in BROKEBACK MOUNTAIN (Brokeback Mountain, 2005) und BLUE VALENTINE (Blue Valentine, 2010) waren ganz besonders brilliant. Und sie ist genauso alt wie Marilyn Monroe 1956 war. Ich war begeistert, als sich herausstellte, dass Michelle an der Rolle interessiert war. Sie arbeitet und recherchiert unglaublich hart und es war unglaublich tapfer von ihr, dass sie sich an eine so ikonenhafte Rolle heranwagte.“

Williams mochte besonders die neuartige Perspektive auf Marylins Leben, die Clarks Memoiren boten. „Für Michelle war es entscheidend, dass sich die Geschichte nicht um Marylins Leben in seiner Gesamtheit drehte“, so Curtis, „Wir konzentrieren uns einfach nur auf einen Monat.“

Die amerikanische Schauspielerinnen gibt zu, dass sie zunächst Vorbehalte hatte, ob sie der Rolle gerecht werden konnte. „Meine Güte, natürlich hatte ich die. Wer hätte sie nicht gehabt? Doch dann habe ich das Ganze irgendwie ignoriert, und versuchte, sie in meinem Geist als normale Person zu erschaffen, nicht als Star – eher eine Freundin statt einer Ikone.“

Für sie hatte diese Rolle auch eine persönliche Bedeutung: „Als ich aufwuchs, hing ein Poster von ihr in meinem Zimmer“, offenbart die Schauspielerinnen. „Aber ich interessierte mich immer mehr für die private, die echte, unverstellte Marilyn – bevor sie ‚Marilyn‘ wurde. Selbst als junges Mädchen hatte ich nicht so sehr einen Bezug zu dieser überlebensgroßen Persönlichkeit, sondern vor allem zu dem, was sich hinter der Fassade abspielte.“

Wenngleich Williams offensichtlich nur eine einzige Frau darstellt, so gelang es ihr doch, drei verschiedene ‚Rollen‘ einzufangen, die die Monroe spielte: den internationalen Filmstar, die verletzte, unsichere Frau, die unter ihrem Mädchennamen Norma Jean Baker aufwuchs, und das Showgirl Elsie, die naive Titelheldin in Oliviers Film. Um dem Publikum einen authentischen Eindruck von Monroes Starpower zu vermitteln, drehte Curtis zwei Musical-Nummern, die die Hauptgeschichte einrahmen. „Der Film wirft einen intimen Blick auf die verletzte, geheime Seite von Marilyn Monroes Persönlichkeit. Aber wir wollten auch sicherstellen, dass wir sie in ihrem Element als Star zeigten, als Schauspielerin, die ihre Träume lebt. Und genau dieser Kontrast zwischen beiden Aspekten macht sie so faszinierend.“

Williams verzichtete auf Bodydoubles und Playback und nahm bereitwillig die Herausforderung an, ihre Gesangs- und Tanznummern selbst zu spielen. „Michelle kann wunderschön singen und tanzen“, so Curtis. „Sie stürzte sich voller Energie in die beiden Nummern.“

Für diese Sequenzen engagierten Curtis, Parfitt und Weinstein ein renommiertes Team von Broadway-Größen, darunter die Tony-nominierte Choreographin Kathleen Marshall („Wonderful Town“, „Anything Goes“), die Choreographin Denise Faye [NINE (Nine, 2009), CHICAGO (Chicago, 2002)] und Gesangsscoach David Krane. Krane arrangierte auch die dafür ausgewählten Monroe-Songs, darunter ein „When Love Goes Wrong/Heat Wave“-Medley und „That Old Black Magic“.

Obwohl Williams umfangreiche Kenntnisse vom Leben der Monroe besaß, vertiefte sie sich für die Vorbereitung in alle Recherchequellen, derer sie habhaft werden konnte. Um die einzigartige Physis der Monroe imitieren zu können, studierte sie ihre Bewegungen, von ihrem Gang bis zu dem gut dokumentierten Moment, als sie in London aus dem Flugzeug ausstieg. Williams arbeitete auch intensiv mit Faye, Marshall und Krane zusammen, um den Gesangs- und Tanzstil der Monroe zu meistern. „Am hilfreichsten war es, ihre Filme immer wieder anzuschauen. In meinem Kopf hörte ich die Dialoge, und ich konnte alles vor meinem geistigen Auge ablaufen lassen“, so Williams. „Ich mag THE PRINCE AND THE SHOWGIRL sehr, auch wenn ich schon nicht mehr zählen kann, wie oft ich ihn gesehen habe.“ Bei ihrer bemerkenswerten körperlichen Verwandlung half ihr auch Haar- und Make-up-Designerin Jenny Shircore, die für ihre Arbeit an Shekar Kapurs ELIZABETH (Elizabeth, 1998) einen Oscar® gewonnen hatte.

Der Wunsch der Monroe, ihre Filme selbst zu produzieren und in England mit dem großen Laurence Olivier zu drehen, war begründet in dem Verlangen, als Schauspielerin ernst genommen zu werden. Diese Entscheidung war ein mutiger Karriereschritt, denn sie übernahm damit die Rolle, die Oliviers hoch geschätzte Gattin und Bühnenpartnerin Vivien Leigh für die

Bühnenversion von THE PRINCE AND THE SHOWGIRL kreiert hatte. Mit ihrer Hingabe an das ‚Method Acting‘ versuchte sich die Monroe Respekt zu verschaffen, aber dies passte gar nicht zu den theatralischen Darstellungen, die die Engländer im Kino sehen wollten.

„Das, was Marilyn erwartet hatte, war das Gegenteil dessen, was tatsächlich eintrat, und das bescherte ihr in England nur Konflikte und Unglück“, erklärt Williams. „Sie war nach London gekommen, um mit dem renommiertesten Schauspieler ihrer Zeit einen Film zu drehen, in der Hoffnung, dass sie dadurch den verdienten und heiß ersehnten Respekt bekommen würde. Als sie ankam, fühlte sie sich jedoch falsch behandelt und nicht ernst genommen. Olivier verspottete sie und behandelte sie nicht mit der Aufmerksamkeit, auf die sie gehofft hatte. Sie hatte das Gefühl, dass sie Verbündete brauchte, und einen davon fand sie in Colin.“

Williams ist immer noch überwältigt vom Talent der Monroe, deren darstellerische Leistungen auch heute noch ganz modern wirken. „Sie sehnte sich danach, dramatische Rollen zu spielen. Aber mir ist sie in Komödien lieber, und in THE PRINCE AND THE SHOWGIRL spielt sie den Rest der Besetzung an die Wand“, so Williams ganz offen. „Die anderen Darsteller wirken alle steif, maniert, veraltet, unnahbar. Selbst aus heutiger Sicht ist nichts an ihrer Leistung veraltet und verblasst. Marilyn ist höchst real, in jeden Moment präsent und dabei wunderschön.“

COLIN CLARK

Für die Rolle des Colin Clark gewann Curtis den hoch geachteten jungen Schauspieler Eddie Redmayne. „Ich habe ihn immer gemocht“, erklärt der Regisseur. „Wie Colin ist Eddie ein Eton-Absolvent und er bringt die richtigen Qualitäten mit – emotionale Reife und jugendliche Unschuld.“

Obwohl Clark aus einer privilegierten Familie stammte, galt er nach den Maßstäben der Oberschicht immer als Bohemien. „Er ging mit all diesen Aristokraten nach Eton, aber eigentlich war er ein Querkopf, denn seine Familie passte überhaupt nicht in dieses noble Umfeld“, erklärt Redmayne. „Bei ihnen kamen Laurence Olivier oder Margot Fonteyn zum Abendessen vorbei, während sich seine Kommilitonen nur für Jagd und Fischerei interessierten. Er hatte scheinbar alles. Aber tatsächlich war er ein Exzentriker, der sich in der Welt beweisen wollte – gegenüber seinen Eltern, den anderen Erfolgsmenschen in seiner Familie und gegenüber sich selbst.“

Clark war charmant, intelligent und vor allem beharrlich, aber sein einnehmendstes Charaktermerkmal war seine Selbstlosigkeit. „Er ist ein sehr fürsorglicher und großzügiger Mensch“, reflektiert Redmayne. „Gleichzeitig spielt sich um ihn dieses ganze Chaos ab, eine richtige Explosion von Talenten, Egos, Energie und Sex.“

Im Film ist der 23-jährige Clark ein attraktiver, selbstbewusster junger Mann, der sich jedoch für reifer hält, als er tatsächlich ist. „Er glaubt, er ist ein ‚Spielertyp‘“, so Redmayne lächelnd. „Ich unterhielt mich mit einer Presseagentin des damaligen Films, und sie meinte, Colin sei ein totaler Charmeur gewesen, der jeden umstimmen konnte. Dahinter steckt eine gewisse Arroganz der Jugend. Aber in diesem Film lernt er eine ernste Lektion. Wir erzählen eine subtile Geschichte über das Erwachsenwerden.“

Nicht viele junge Männer lernen ihre Weltweisheit von einer der berühmtesten Frauen aller Zeiten. „Es ist unglaublich: Dieser Laufbursche, der noch nie an einem Filmset arbeitete, war imstande, eine intimere Beziehung mit der Hauptdarstellerin zu entwickeln als jeder andere Beteiligte der Dreharbeiten,“ fügt Redmayne hinzu. „So etwas wunderbar Bizarres und Erstaunliches gibt es nur beim Filmemachen.“

Nach Redmaynes Ansicht war diese Freundschaft auch deshalb möglich, weil Clark ein sensibler Beobachter war – ein Talent, das er später in seiner Karriere als Dokumentarfilmer einsetzte. „Er spürt, wie zerbrechlich Marilyn in diesem ganzen Dreh-Chaos ist“, so der Schauspieler. „Er vermag hinter verschlossene Türen zu schauen. Und er hat keine Scheu vor Prominenten, da er in einem Haushalt aufwuchs, wo er mit Olivier, Fonteyn oder den großen zeitgenössischen Komponisten Tee trank. Marylins Berühmtheit nimmt er einfach so hin, aber was Eindruck auf ihn macht, ist ihre überwältigende Persönlichkeit und ihre bemerkenswerteste Eigenschaft: Verletzlichkeit. In die verliebt er sich.“

Zu Beginn des Drehs flirtet Clark mit einer jungen Kostümassistentin, gespielt von Emma Watson. Zwischen beiden scheint sich eine romantische Beziehung anzubahnen, aber Clarks Marilyn-Faszination und sein Wunsch, ihr näher zu kommen, markiert das Ende dieses Flirts. „Er wagt zu träumen, dass eine Freundschaft zu Marilyn zu mehr führen könnte. Und nach der Beschreibung des Buchs war es eine wundervolle Vorstellung, sie an diesem frivol-utopischen Tag der Freiheit zu küssen“, erklärt Redmayne.

Obwohl die gemeinsame Woche ganz zweifelsohne mit erotischer Spannung aufgeladen ist, bewegen sich Clark und die Monroe in einer komplexeren Gefühlswelt als der einer typischen Liebesgeschichte. „Die beiden haben eine seltsame Beziehung. Das ist eine Mischung aus Mutter-Sohn-Verhältnis aber auch dessen Gegenteil, da er gleichzeitig zu einer Vaterfigur für sie wird. Es ist eine leichtfüßige, mitunter bedeutungsschwere Beziehung, die indes sehr zerbrechlich ist. Und genau diese Flüchtigkeit liebe ich daran“, so Redmayne.

DIE WEITERE BESETZUNG

Laurence Olivier hegte eigentlich große Erwartungen an sein Projekt mit Marilyn Monroe: Dieser Film sollte seine stagnierende Filmkarriere wieder beleben. Für die Besetzung dieses großen Schauspielers wandten sich die Filmemacher an Kenneth Branagh, einen modernen Meister der Bühne und des Films, der in seiner Jugend häufig mit Olivier verglichen wurde. In der Tat inszenierten beide Männer hoch geschätzte Filmversionen von „Henry V“ und „Hamlet“, in denen sie die Hauptrolle spielten.

„Ich hatte einige Einwände, aber ich wollte zunächst einmal das Drehbuch sehen und dann urteilen“, so Branagh. „Die Geschichte hat mich völlig fasziniert. Ich kannte Colin Clarks Bücher, auf denen das Skript beruhte, aber ich war überrascht, dass die Adaption keine klatschhaften Elemente besaß. Sie war nicht einfach ein Blick hinter die Kulissen des Filmemachers, sondern war sehr berührend, zärtlich und auch sehr lustig.“

Branagh war auch von der „liebvollen und zugleich feierlichen“ Darstellung Oliviers beeindruckt. „Das Drehbuch zeigt ein enorm feinsinniges Gespür für Olivier und Marilyn Monroe und die gesamte Zeitepoche. Es bietet einen faszinierenden Einblick in die Welt des Kunst- und Filmschaffens, und du kannst es einfach nicht niederlegen, bevor du es nicht fertig gelesen hast.“

Als Olivier an *THE PRINCE AND THE SHOWGIRL* arbeitete, war er mit *GONE WITH THE WIND* (Vom Winde verweht, 1939)-Star Vivien Leigh verheiratet, die die Dreharbeiten gelegentlich besuchte. Leigh, die im Film von Julia Ormond gespielt wird, hatte ebenfalls eine Schwäche für Colin Clark. „Hinter ihrem überaus femininen Äußeren verbarg sich eine Mischung aus unglaublicher Härte und Schärfe“, so Ormond, selbst ein großer Fan des Hollywood-Stars. „Vivien war unter anderem für ihre außergewöhnliche Schönheit bekannt, was natürlich furchtbar einschüchternd ist. Glücklicherweise sollte ich sie im Alter von 43, nicht 23, spielen. Sie war von Marilyn's Aussehen fasziniert, aber auch darauf eifersüchtig.“

Zum damaligen Zeitpunkt war die Monroe mit dem berühmten Dramatiker Arthur Miller verheiratet, der im Film von Dougray Scott dargestellt wird. Die beiden kamen als frisch gebackenes Ehepaar nach England, aber schon zu diesem Zeitpunkt zeigte die Beziehung erste Risse. „Sie sahen sich immer weniger und ihre Ehe wurde immer problematischer“, so Scott. „Sie war auch eine schwierige Frau, sehr kompliziert und schwer zu verstehen. Erst später sollte Miller davon sprechen, wie sehr er sie liebte und anbetete.“

Als Miller nach einem Missverständnis mit seiner jungen Frau in die USA zurückkehrt, bleibt die Monroe ohne echte Freunde, abgesehen von der von Zoë Wanamaker gespielten Paula Strasberg, ihrer Schauspiellehrerin und großen Verfechterin des ‚Method Acting‘ zurück. „Paula war mit Lee Strasberg verheiratet, der führenden Kapazität der ‚Method‘-Schule in New York“, so Wanamaker. „Sie arbeitete mit Marilyn zusammen und ich glaube, Olivier war von ihrer Anwesenheit nicht besonders begeistert. Ich denke auch, dass Arthur Miller sie letztlich auch nicht mochte. Allerdings wollte ich sie nicht als Monster darstellen. Ich versuchte, ihr Wärme und Authentizität zu verleihen; ich wollte zeigen, dass sie aufrichtig um Marilyn besorgt ist und sie liebt.“

Strasberg liegen nur die Interessen ihrer Klientin am Herzen, doch das Gleiche lässt sich nicht unbedingt von Marylins Geschäftspartner Milton Greene behaupten, den Dominic Cooper spielt. „Am Anfang hatten sie wirklich ein enges Verhältnis“, so Cooper. „Aber im Lauf jener Woche wurde aus der konstruktiven eine konfliktgeladene Beziehung. Er versuchte ihr zu helfen, indem er ihr mehr Medikamente gab, und während des Drehs bekam sie alle möglichen Mittel gegen Krankheiten, die sich heute leicht heilen lassen. Sie litt unter extremen physischen und emotionalen Schmerzen und Milton, ohne wirklich eine Ahnung zu haben, pumpte sie mit Analgetika voll. Jeder in ihrem Umfeld versuchte ihr damals zu helfen, ohne das Ausmaß ihrer Probleme zu umreißen.“

Freundliche Worte für Marilyn, die sich mühevoll an Oliviers Drehmethoden anzupassen versucht, hat ihre allseits geachtete Kollegin, Sybil Thorndike, gespielt von der ebenso geachteten Dame Judi Dench. „Sie fungierte als ZuhörerIn sowohl für Sir Laurence als für Marilyn und unterstützte beide auf diese Weise“, erklärt Dench. „Sibyl, die Sir Laurence so gut kannte, spürt ganz früh, dass es zwischen ihm und Marilyn enorme Spannungen gab. Wobei ich aber glaube, dass ihre Sympathien ausschließlich Marilyn und Colin galten. Sie mochte Marilyn sehr, war überaus freundlich zu ihr und setzte sich für sie ein.“

Vervollständigt werden die Nebenfiguren von der von Emma Watson gespielten Lucy, einer Kostümassistentin, mit der Colin anbandelt, bevor Marilyn sein Herz stiehlt. „Lucy hat Erfahrungen mit Dreharbeiten, während die Filmwelt für Colin Clark ganz neu, glamourös und aufregend ist“, so Watson. „Sie ist gegenüber Regieassistenten sehr misstrauisch, weil sie weiß, wie es bei solchen Filmen zugeht, aber gleichzeitig ist sie noch ein bisschen naiv und unschuldig. Obwohl sie sich erst vor Colin in acht nimmt, verliebt sie sich in ihn und wird dann verletzt.“

DIE PRODUKTION

Der Großteil von MY WEEK WITH MARILYN wurde in den Pinewood Studios gedreht, in dem bereits THE PRINCE AND THE SHOWGIRL entstand, sowie an Außenmotiven im Hatfield House, Windsor Castle, Eton College und an den Ufern der Themse. Einige Szenen filmte man auch im Parkside House, dem gleichen Haus, in dem Marilyn während des Drehs zu THE PRINCE AND THE SHOWGIRL wohnte. „Besonders dieses Motiv war wunderbar“, so Curtis. „Die Szene, wo Marilyn Arthur Millers Notizbuch findet und es mit Schrecken liest, drehten wir auf den gleichen Stufen, auf denen sie in Wirklichkeit gesessen haben muss. – Es war unglaublich.“

Curtis wollte, dass der Film der Welt von 1956 gerecht wurde, aber „sich gleichzeitig modern anfühlte.“ Ein integraler Bestandteil waren die Sequenzen, in denen Olivier und sein Team Szenen von THE PRINCE AND THE SHOWGIRL drehten. „Es ist wie ein Film im Film“, so Produzent David Parfitt. „Für Simon war es wichtig, dass wir uns auf die Farben und die Texturen des Technicolor-Verfahrens konzentrierten, das in den 50ern eingeführt wurde. Wir wollten die Aufnahmen vom THE PRINCE AND THE SHOWGIRL-Dreh mit dem Geschehen außerhalb des Sets kontrastieren.“

„Das Ganze war ein enormer Spaß“, so Parfitt weiter. „Denn wir hatten einige der Beteiligten des originalen Films mit dabei, darunter die Continuity-Dame. Zum Teil brachten sie auch ihre Söhne und Töchter mit. In dem gleichen Studio zu drehen, in dem THE PRINCE AND THE SHOWGIRL entstand, beschwor eine wunderbare historische Atmosphäre herauf.“

Zu Beginn der Postproduktion von MY WEEK WITH MARILYN kontaktierte Harvey Weinstein seinen guten Freund und Kollegen, Komponist Alexandre Desplat, wegen der Filmmusik. Nachdem dieser mit Weinstein bereits bei über zehn Filmen zusammengearbeitet hatte, darunter auch THE KING'S SPEECH, dem letztjährigen Oscar®-Gewinner als bester Film, willigte Desplat ein, ein „Marilyn-Thema“ für den Film zu schreiben, während er mit Orchestrator und Komponist Conrad Pope zusammenarbeitete, der den Soundtrack komponierte.

Weinstein war von Desplats Thema so beeindruckt, dass er für die Aufnahme nur einen der besten Pianisten der Welt engagieren wollte. Glücklicherweise war der international renommierte Pianist Lang Lang von Desplats Arbeit ähnlich beeindruckt und nahm das Stück im September in den Londoner Abbey Road Studios auf. „Zuzuhören, wie Marylins Thema von Lang Lang gespielt wurde, war einer der denkwürdigsten und magischsten Momente meiner Karriere“, so Curtis. „Für die unglaubliche Reise dieses Projekts hätte es kein perfekteres Ende geben können.“

DIE BESETZUNG

Michelle Williams (Marilyn Monroe)

Mit ihren darstellerischen Leistungen avancierte Michelle Williams zu einer der begehrtesten und respektiertesten Schauspielerinnen Hollywoods und erhielt drei Oscar®-Nominierungen – die dritte davon für MY WEEK WITH MARYILN.

Zuletzt war sie neben Ryan Gosling in Derek Cianfrances BLUE VALENTINE (Blue Valentine, 2010) zu sehen. Ihre bestechende Leistung brachte ihr eine Oscar®-Nominierung als beste Hauptdarstellerin sowie Nominierungen für einen Golden Globe, einen Broadcast Film Critics Association Award und – zum vierten Mal – für einen Independent Spirit Award ein.

Inzwischen drehte sie an der Seite von James Franco Sam Raimis OZ: THE GREAT AND POWERFUL ab, in dem sie Glinda spielt, die gute Hexe.

Für Ang Lees BROKEBACK MOUNTAIN (Brokeback Mountain, 2005) erhielt sie einen Broadcast Film Critics Association Award und Nominierungen für einen Independent Spirit Award, SAG Award, Golden Globe, BAFTA und einen Oscar® als beste Nebendarstellerin. 2007 wurde sie für Wim Wenders' LAND OF PLENTY (Land of Plenty, 2004) für einen Independent Spirit Award als beste Hauptdarstellerin nominiert. 2008 arbeitete sie zum ersten Mal mit Regisseurin Kelly Reichardt bei dem hoch gelobten Independent-Film WENDY AND LUCY (Deep in the Woods, 2000) zusammen. Ihre bewegende und aufrüttelnde Darstellung der Wendy brachte ihr 2009 den Toronto Film Critics Award als beste Schauspielerin und die dritte Nominierung für einen Independent Spirit Award ein.

2004 wurde Williams mit dem Ensemble von Thomas McCarthys THE STATION AGENT (Station Agent, 2003) für einen Screen Actors Guild Award in der Kategorie Herausragende Leistung der Besetzung eines Kinofilms nominiert. 2005 ehrte sie der Motion Picture Club als „Weiblicher Star von morgen“.

Zu den weiteren Projekten in Williams' Filmografie gehören ihre zweite Arbeit mit Kelly Reichardt, MEEK'S CUTOFF (Meek's Cutoff, 2010), Martin Scorseses SHUTTER ISLAND (Shutter Island, 2010), Sharon Maguires INCENDIARY (Blown Apart, 2008), Charlie Kaufmans SYNECDOCHE, NEW YORK (Synecdoche, New York, 2008), Todd Haynes' I'M NOT THERE (I'm Not There, 2007), Ethan Hawkes THE HOTTEST STATE (2006), Sandra Goldbachers ME WITHOUT YOU (Meine beste Freundin, 2001) und Andrew Flemings DICK (Ich liebe Dick, 1999).

Im Fernsehen war Williams an der Seite von Chloë Sevigny in Martha Coolidges HBO TV-Movie „If These Walls Could Talk 2“ (Women Love Women, 2002) zu sehen. Auch spielte sie sechs Jahre lang die Jen Lindley in der Hit-Serie „Dawson's Creek“ (Dawsons Creek) von WB Television, die 1998 Premiere feierte und während ihrer Laufzeit mit für die besten Einschaltquoten des Senders sorgte.

Auf der Bühne erhielt Williams begeisterte Kritiken für ihr Porträt der Varya in Tschechows „The Cherry Orchard“ beim Williamstown Theatre Festival. Kritikerlob empfing sie ebenfalls für ihre Leistung in Mike Leighs „Smelling a Rat“ am Samuel Beckett Theatre und ihr Off-Broadway-Debüt in „Killer Joe“.

Eddie Redmayne (Colin Clark)

Eddie Redmayne machte durch seine Arbeiten mit einigen der Top-Regisseure- und Schauspieler von heute auf sich aufmerksam.

Zuletzt drehte er an der Seite von Chloe Moretz und Blake Lively Derick Martinis HICK, eine Adaption des Romans von Andrea Portes. Neben MY WEEK WITH MARILYN stand er auch für den von Tony-Gewinner John Logan geschriebenen Pilotfilm für HBOs „The Miraculous Year“ vor der Kamera, den Oscar®-Preisträgerin Kathryn Bigelow inszenierte.

Unlängst beendete er an der Seite von Clemence Poesy den Dreh für den BBC One-Zweiteiler „Birdsong“, eine Adaption von Sebastian Faulks gleichnamigem Epos. Die außergewöhnliche, im Ersten Weltkrieg spielende Liebesgeschichte wird 2012 ausgestrahlt.

Seit Dezember steht er am Donmar Warehouse in London als Titelheld von Shakespeares „Richard II“ auf der Bühne.

Redmayne war auch in der Golden Globe- und Emmy-nominierten Miniserie „The Pillars of the Earth“ (Die Säulen der Erde, 2010) zu sehen, einer epischen Adaption von Ken Folletts Bestsellerroman, in der er neben Matthew MacFadyen, Hayley Atwell und Rufus Sewell spielte; Ridley Scott fungierte als ausführender Produzent. Seine weiteren Fernsehprojekte umfassen die Hauptrolle des Angel Clare, den er neben Gemma Arterton in der viel gepriesenen BBC-Adaption von „Tess of the D'Urbervilles“ spielte (2008).

Redmayne war in THE YELLOW HANDKERCHIEF (Das gelbe Segel, 2008) mit Maria Bello und William Hurt zu sehen und er spielte den Osmund in dem von Christopher Smith inszenierten Film BLACK DEATH (Black Death). Er hatte eine der Hauptrollen in Stephen Poliakoffs GLORIOUS 39 (2009) – neben Romola Garai, Julie Christie, Bill Nighy und Juno Temple sowie in Timyth Linh Buis POWDER BLUE (2009) mit Jessica Biel und Forrest Whittaker. Sein

Kinodebüt gab er 2006 in Robert De Niros Thrillerdrama THE GOOD SHEPHERD (Der gute Hirte) mit Matt Damon und Angelina Jolie. Die Kritiker waren von seiner darstellerischen Leistung begeistert; viele davon hoben ihn als den herausragenden Beteiligten des Films hervor. 2007 hatte Redmayne eine Nebenrolle in dem von Shekhar Kapur inszenierten Film ELIZABETH: THE GOLDEN AGE (Elizabeth – Das goldene Königreich), in dem er neben Cate Blanchett, Geoffrey Rush und Clive Owen spielte. Er war auch an der Seite von Toni Collette in dem Kriminalthriller LIKE MINDS (Verwandte Seelen, 2006), in THE OTHER BOLEYN GIRL (Die Schwester der Königin, 2008) mit Natalie Portman und Scarlett Johansson sowie in SAVAGE GRACE (Wilde Unschuld, 2007) mit Julianne Moore zu sehen.

2010 gewann Redmayne sowohl einen Tony wie einen Laurence Olivier Award als bester Nebendarsteller für seine herausragende Leistung in Michael Grandages hoch gelobter Inszenierung von „Red“, die vom Donmar Warehouse ans Golden Theatre am Broadway wechselte. Sein Partner in dem Zweipersonen-Stück war Alfred Molina. Kritikerlob erhielt Redmayne auch für seine Leistung in der West End-Inszenierung von Edward Albees eindrucksvollem Drama „The Goat Or Who Is Sylvia?“, wo er an der Seite von Jonathan Pryce einen problemgeplagten Teenager spielte. Für die Rolle gewann er 2004 einen London Evening Standard Award und 2005 den London Critics Circle Theatre Award als herausragender Newcomer. Zudem wurde er dafür 2005 als bester Nebendarsteller für einen Olivier Award nominiert. Danach trat er in Christopher Shinnns neuem Stück „Now Or Later“ am Royal Court Theatre auf.

Kenneth Branagh (Sir Laurence Olivier)

Nur wenige Schauspieler und Filmemacher ernteten im Lauf ihrer Karriere kontinuierlich so viel Kritikerlob wie Kenneth Branagh, dessen Name ein Markenzeichen für Qualität, Wahrhaftigkeit und Leidenschaft geworden ist.

2011 kam Branaghs jüngste Regiearbeit in die Kinos, das überaus erfolgreiche Actionabenteuer THOR (Thor) mit Natalie Portman, Sir Anthony Hopkins und Chris Hemsworth. Gleich bei seinem ersten Versuch als Filmemacher konnte Branagh einen großen Erfolg verbuchen. Seine Verfilmung von Shakespeares HENRY V (Heinrich V., 1989), in der er auch die Hauptrolle spielte, erhielt eine ganze Reihe von internationalen Auszeichnungen, darunter einen BAFTA für die beste Regie, und wurde für drei Oscars® (von denen sie einen für die besten Kostüme gewann) und einen BAFTA für den besten Schauspieler nominiert. Branagh wurde daraufhin nach Hollywood eingeladen, um bei DEAD AGAIN (Schatten der Vergangenheit, 1991) Hauptrolle und Regie zu übernehmen. Nach diesem Film, der ein großer internationaler Hit

wurde, inszenierte er sich selbst in der Ensembleproduktion PETER'S FRIENDS (Peter's Friends – Freunde sind die besten Feinde, 1992), der den Evening Standard Peter Sellers Award for Comedy gewann. Mit seinem zweiten Shakespeare-Film als Schauspieler, Regisseur, Autor und Produzent, MUCH ADO ABOUT NOTHING (Viel Lärm um nichts, 1993), konnte er ebenfalls einen Erfolg feiern und wurde zum Filmfestival von Cannes eingeladen. Im gleichen Jahr erhielt sein Kurzfilm SWAN SONG (1992) nach dem gleichnamigen Tschechow-Einakter eine Oscar®-Nominierung.

Als nächstes inszenierte er Robert De Niro in dem Kassenhit MARY SHELLEY'S FRANKENSTEIN (Mary Shelleys Frankenstein, 1994) und den Schwarzweiß-Film A MIDWINTER'S TALE (Ein Winternachtstraum), der 1996 das Sundance Film Festival eröffnete und beim Filmfestival von Venedig den prestigereichen Osello d'Oro gewann. Unter dem Beifall der Kritik verfilmte Branagh 1996 HAMLET (Hamlet) in voller Länge in 70 mm und erhielt dafür vier Oscar®-Nominierungen. Seine vierte Shakespeare-Kinoadaptation war das im Stile eines 30er Jahre-Musicals gehaltene LOVE'S LABOUR'S LOST (Verlorene Liebesmüh', 2000).

In den letzten Jahren inszenierte Branagh für HBO Films „As You Like It“ (2006), eine Verfilmung der Mozart-Oper THE MAGIC FLUTE (Die Zauberflöte, 2006) und den von Harold Pinter geschriebenen SLEUTH (1 Mord für 2, 2007) mit Jude Law und Michael Caine.

Seine Filmografie als Schauspieler umfasst Pat O'Connors A MONTH IN THE COUNTRY (1987), Oliver Parkers OTHELLO (Othello, 1995), Robert Altmans THE GINGERBREAD MAN (Gingerbread Man, 1998), Woody Allens CELEBRITY (Celebrity – Schön, reich, berühmt, 1998), Danny Boyles ALIEN LOVE TRIANGLE (1999), Paul Greengrass' THE THEORY OF FLIGHT (Vom Fliegen und anderen Träumen, 1998), Barry Sonnenfelds WILD WILD WEST (Wild Wild West, 1999), Philip Noyce' RABBIT PROOF FENCE (Long Walk Home, 2002), HARRY POTTER AND THE CHAMBER OF SECRETS (Harry Potter und die Kammer des Schreckens, 2002), die Richard Curtis-Komödie THE BOAT THAT ROCKED (Radio Rock Revolution, 2009) und Bryan Singers VALKYRIE (Operation Walküre – Das Stauffenberg-Attentat, 2008).

Branagh war auch in mehreren herausragenden TV-Dramen zu sehen. Seine regelmäßigen Einsätze als Titelheld der BAFTA-prämierten Serie „Wallander“ („Kommissar Wallander“, 2007-2012) brachten ihm Emmy- und Golden Globe-Nominierungen sowie einen BAFTA als bester Schauspieler ein. Branagh spielte den Titelprotagonisten der Channel 4-Produktion „Shackleton“ („Shackleton: Verschollen im Ewigen Eis“, 2002), für den er eine BAFTA-Nominierung bekam. Auch drehte er „Conspiracy“ („Die Wannsee-Konferenz“, 2001) für die BBC, was ihm einen Emmy als bester Schauspieler sowie Nominierungen für einen Golden Globe und einen BAFTA

einbrachte, und „Warm Springs“ („Heilende Quellen“, 2005), in dem er die Rolle des Franklin Delano Roosevelt spielte und dafür eine Emmy- und eine Golden Globe-Nominierung erhielt.

Seine erste Arbeit für das Theater war sein Schauspieldebüt am West End in „Another Country“, für das ihn die Society of West End Theatre als ‚viel versprechendster Newcomer‘ auszeichnete. Er gründete die Renaissance Theatre Company, für die er bei den folgenden Inszenierungen als Darsteller oder Regisseur fungierte: „Public Enemy“, „Twelfth Night“, „Much Ado About Nothing“, „As You Like It“, „Hamlet“, „Look Back in Anger“, „Uncle Vanya“, „King Lear“, „A Midsummer Night's Dream“ und „Coriolanus“.

Er inszenierte auch das von Hauptdarsteller John Sessions geschriebene „The Life of Napoleon“. Seine zahlreichen Bühnenrollen umfassen „Henry V“, „Love's Labour's Lost“ und „Hamlet“ – alle für die Royal Shakespeare Company. Zu seinen letzten Theaterarbeiten gehören die Inszenierung des Bühnenhits „The Play What I Wrote“, die vom Londoner West End an den Broadway wechselte, wo sie eine Tony-Nominierung erhielt, und die mit fünf Sternen ausgezeichneten englischen Inszenierungen von „Richard III“, Mamets „Edmund“ und „Ivanov.“ Im Herbst 2011 kehrte er in „Painkiller“ an das wiedereröffnete Belfaster Lyric Theatre zurück. Branagh ist Absolvent der Royal Academy of Dramatic Arts und empfing von der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA) den angesehenen Michael Balcon Award.

Julia Ormond (Vivien Leigh)

Die Emmy-Gewinnerin Julia Ormond ist für ihr Talent, ihre Eleganz und ihre Hingabe an die Schauspielkunst bekannt. Mit ihren Rollen in Film, Fernsehen und Theater fasziniert sie seit langem das Publikum auf der ganzen Welt.

Zuletzt beendete Ormond die Dreharbeiten für Jim Kohlbergs THE MUSIC NEVER STOPPED (2011), die Geschichte eines Vaters namens Henry, der sich müht, eine Beziehung zu seinem entfremdeten Sohn Gabriel aufzubauen. Dieser leidet an einem Gehirntumor, der die Entstehung neuer Erinnerungen verhindert.

Ihr letzter Fernseherfolg war das preisgekrönte HBO-TV-Movie „Temple Grandin“ („Du gehst nicht allein“, 2010), für das sie – neben Hauptdarstellerin Claire Danes – einen Emmy für die beste Nebenrolle in einer Miniserie oder TV-Movie gewann.

Ihre Kinofilmografie umfasst David Finchers THE CURIOUS CASE OF BENJAMIN BUTTON (Der seltsame Fall des Benjamin Button, 2008), Patricia Rozemas KIT KITTREDGE: AN AMERICAN GIRL (Kit Kittredge, 2008), Steven Soderberghs CHE (Che – Revolution, 2008), Jennifer Lynchs SURVEILLANCE (Unter Kontrolle, 2008), David Lynchs INLAND EMPIRE

(Inland Empire – Eine Frau in Schwierigkeiten, 2006), Nikita Mikhalkovs SIBIRSKIY TSIRYULNIK (Der Barbier von Sibirien, 1998), Bille Augusts SMILLA'S SENSE OF SNOW (Fräulein Smillas Gespür für Schnee, 1997), Sydney Pollacks Remake von SABRINA (Sabrina, 2005), Jerry Zuckers FIRST KNIGHT (Der erste Ritter, 1995), Edward Zwicks LEGENDS OF THE FALL (Legenden der Leidenschaft, 1994) und Angela Popes CAPTIVES (Captives – Gefangen, 1994).

Im Fernsehen war Julia Ormond eine Hauptdarstellerin des HBO-Biografiefilms „Stalin“ (1992), in dem sie die schwer geprüfte Frau des Diktators spielte, und trat in dem von Gale Ann Hurd für den Sender Lifetime produzierten TV-Movie „The Wronged Man“ (Unschuldig hinter Gittern, 2010) auf.

Ormond ist auch für ihr humanitäres Engagement bekannt. Insbesondere setzt sie sich für den Kampf gegen HIV/AIDS, Menschenhandel und gegen die Armut in Afrika ein. 2006 wurde sie von der UNODC zum Sonderbotschafter im Einsatz gegen Menschenhandel und Sklaverei ernannt. Aktuell fungiert sie als Präsidentin und Gründerin von ASSET (Alliance to Stop Slavery and End Trafficking), die die Ursachen der Sklaverei bekämpft. Im September 2011 war Asset eine der treibenden Kräfte hinter der Verabschiedung des California Senate Bill 657 (zum Stop des Menschenhandels). Weitere Informationen über ASSET sind zu finden auf www.assetcampaign.org.

Julia Ormond ist eine der Gründerinnen und Vorsitzenden von FilmAid International, einer Nichtregierungsorganisation, die mit der Macht des Kinos die Not und psychologischen Traumata von Flüchtlingen zu lindern versucht. Mit diesen Mitteln möchte die Organisation auch die Kommunikation mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Afghanistan, Ostafrika und auf dem Balkan verbessern und so deren Isolation beseitigen.

Zusammen mit Transatlantic Partners Against AIDS kämpft Ormond gegen HIV/AIDS in Russland, indem sie für verbesserte Vorsorge- und Behandlungsmethoden eintritt, das öffentliche Bewusstsein durch Auftritte in den Medien fördert und die kreative Gemeinde in beiden Ländern mobilisiert.

Aktuell lebt sie in Los Angeles.

Dougray Scott (Arthur Miller)

Dougray Scott erhielt seine Ausbildung am Welsh College of Music & Drama. Er begann seine Karriere im englischen Fernsehen in Serien wie „The Crow Road“ und spielte seither in Serienhits wie „Desperate Housewives“ und „Heist“ (Der Diamanten-Job) in den USA sowie in dem viel gepriesenen „Father and Son“ in England.

Mit so renommierten Filmemachern wie Walter Salles und Michael Apted drehte er DARK WATER (Dark Water – Dunkle Wasser, 2005) bzw. ENIGMA (Enigma – Das Geheimnis, 2001). Er spielte auch in einer Reihe amerikanischer Blockbuster wie MISSION IMPOSSIBLE II (Mission: Impossible II, 2000) mit Tom Cruise, DEEP IMPACT (Deep Impact, 1998) mit Morgan Freeman und EVER AFTER (Auf immer und ewig, 1998) mit Drew Barrymore.

Zu seinen letzten Kinoprojekten zählen Roland Joffes THERE BE DRAGONS (2011) und UNITED (2011) mit David Tennant.

Judi Dench (Dame Sybil Thorndike)

Judi Dench ist eine der renommiertesten und beliebtesten Schauspielerinnen der Welt, deren Karriere von herausragenden Leistungen in Theater und Film geprägt ist. Sie gewann zahlreiche große Preise, einschließlich eines Oscars®, neun BAFTAs und drei Laurence Olivier Awards, und wurde in Anerkennung ihrer zahlreichen Verdienste 1970 mit einem OBE (Order of the British Empire) geehrt, um dann 1988 zur DBE (Dame of the British Empire) ernannt zu werden und 2005 einen Companion of Honour zu erhalten.

Zu ihren Arbeiten zählen legendäre Rollen wie die Queen Victoria in MRS. BROWN (Ihre Majestät Mrs. Brown, 1998), für die sie einen BAFTA Award und einen Golden Globe gewann und für den Oscar® nominiert wurde, sowie die Queen Elizabeth I in SHAKESPEARE IN LOVE (Shakespeare in Love, 1998), die ihr einen Oscar® und einen BAFTA als beste Nebendarstellerin einbrachte. Das internationale Publikum kennt sie auch als gebieterische „M“ der letzten fünf JAMES BOND-Filme.

Dench erhielt zudem für vier weitere Filme eine Oscar®-Nominierung: CHOCOLAT (Chocolat – Ein kleiner Biss genügt, 2000), IRIS (Iris, 2001), (für den sie auch den BAFTA gewann), MRS. HENDERSON PRESENTS (Lady Henderson präsentiert, 2005) und NOTES ON A SCANDAL (Tagebuch eines Skandals, 2006).

Zu ihren zahlreichen Filmen zählen TEA WITH MUSSOLINI (Tee mit Mussolini, 1999), A ROOM WITH A VIEW (Zimmer mit Aussicht, 1985) und A HANDFUL OF DUST (Eine Handvoll Staub, 1988), die ihr beide BAFTAs als beste Nebendarstellerin einbrachten, 84 CHARING CROSS

ROAD (Zwischen den Zeilen, 1987), HENRY V (Heinrich V., 1989), HAMLET (Hamlet, 1996) und das Musical NINE (Nine, 2009).

Ihre Arbeit für das Fernsehen umfasst „The Last of the Blonde Bombshells“ (Die legendären blonden Bombshells, 2000), für den sie einen BAFTA, einen Golden Globe und eine Emmy-Nominierung erhielt, und die langjährige BBC-Sitcom „As Time Goes By“. Ihre bislang letzte Fernsehrolle war die Miss Matty in den beiden viel gepriesenen BBC-Serien „Cranford“ (für die sie für einen BAFTA, einen Emmy, einen Golden Globe und einen Satellite Award nomiert wurde) und „Cranford: Return to Cranford“, die ihr Nominierungen für einen Emmy und einen Golden Globe einbrachte.

Denchs Leistungen auf der Leinwand finden ihre Entsprechung in ihrer Bühnenkarriere. Sie gewann Laurence Olivier Awards für „Anthony and Cleopatra“, „Absolute Hell“ und „A Little Night Music“ (alle am National Theatre). Ihr Spiel in dem von Richard Eyre inszenierten „Amy’s View“ (am National und am Aldwych) brachte ihr großes Lob in London und am Broadway ein, wo sie den Tony als beste Schauspielerin gewann. Weitere Bühnenrollen hatte sie in: „The Royal Family“ (Regie: Peter Hall), „The Breath of Life“ (Regie: Howard Davies), „All’s Well That Ends Well“ für die Royal Shakespeare Company, „Hay Fever“ (Regie: Peter Hall), „The Merry Wives of Windsor“ für die RSC, „Madame de Sade“ (Regie: Michael Grandage) und in Peter Halls Inszenierung von „A Midsummer Night’s Dream“ am Rose Theatre, Kingston.

Dominic Cooper (Milton Greene)

Dominic Cooper ist kontinuierlich dabei, sich als einer der aufregendsten Schauspieler der Branche zu etablieren. In Theater und Film gleichermaßen erfolgreich, zeigt er laufend seine kreative Vielseitigkeit. 2011 war er in der Independent-Produktion THE DEVIL’S DOUBLE zu sehen, die in Sundance Premiere feierte und auch bei der Berlinale lief. Der von Lee Tamahori inszenierte und von Michael Thomas geschriebene Film erzählt die packende Actiongeschichte vom Leben des Latif Yahia, der gegen seinen Willen als Bodydouble von Uday Hussein fungieren musste. Durch diese Rolle bekam er Zutritt zum inneren Zirkel der Hussein-Familie und wurde Zeuge von Korruption, Gewalt und moralischem Verfall in der Herrscherclique des Irak. Cooper hatte die Herausforderung, die Doppelrolle von Yahia und Hussein zu spielen.

Letztes Jahr feierte er auch einen Erfolg mit der von Joe Johnston inszenierten Comic-Adaption CAPTAIN AMERICA: THE FIRST AVENGER (Captain America – The First Avenger), in der er neben Chris Evans, Tommy Lee Jones und Hugo Weaving die Rolle des exzentrischen Erfinders Howard Stark spielte. Diesen Sommer ist er neben Benjamin Walker und Anthony Mackie in ABRAHAM LINCOLN: VAMPIRE HUNTER zu sehen, einer Adaption des

gleichnamigen Bestsellerromans von Seth Grahame-Smith.

2010 spielte Cooper mit Gemma Arterton in Stephen Frears' TAMARA DREWE (Immer Drama um Tamara), einer modernen Variation von Thomas Hardys Roman Far From the Madding Crowd aus dem Jahr 1874.

2009 war er in AN EDUCATION (An Education) zu sehen. Das Teenager-Drama, das Lone Scherfig inszenierte und für das Nick Hornby das Drehbuch schrieb, handelt von einer 16-jährigen, die im London der 1960er Jahre ihre Identität findet, als sie eine Beziehung mit einem 30-jährigen Playboy eingeht. Der Film, in dem Cooper neben Carey Mulligan, Peter Sarsgaard, Alfred Molina und Emma Thompson spielte, wurde 2009 auf den Festivals von Sundance, Berlin und Toronto gezeigt und sowohl für einen BAFTA wie auch für einen Oscar® als bester Film nominiert.

Cooper spielte auch eine Hauptrolle in dem Sensationsblockbuster MAMMA MIA! (Mamma Mia!, 2008), der Kinoadaptation des beliebten Bühnenmusicals. Mit seiner Starbesetzung aus Meryl Streep, Pierce Brosnan, Colin Firth, Stellan Skarsgård, Christine Baranski, Julie Walters und Amanda Seyfried stellte MAMMA MIA! weltweit neue Kassenrekorde auf und avancierte in England zu einem der größten kommerziellen Erfolge aller Zeiten.

Darüber hinaus war Cooper in THE DUCHESS (Die Herzogin, 2008) zu sehen – nach Amanda Foremans Biografie der Georgiana, Duchess of Devonshire, die im 18. Jahrhundert für einen Skandal in der englischen Aristokratie sorgte. Coopers Kodarsteller in dem von Saul Dibb inszenierten Historiendrama waren Keira Knightley und Ralph Fiennes.

Zu seinen weiteren Filmprojekten zählen der von Rupert Wyatt inszenierte ESCAPIST (The Escapist – Raus aus der Hölle, 2008) mit Brian Cox und Joseph Fiennes, BRIEF INTERVIEWS WITH HIDEOUS MEN (2009) von Regisseur John Krasinski, das von Tom Hanks produzierte STARTER FOR TEN (2006) mit James McAvoy, BOUDICA (2003), I'LL BE THERE (2003), Neil Jordans THE GOOD THIEF (The Good Thief, 2002) und FROM HELL (From Hell, 2001) von den Hughes Brothers.

Nach seiner Berufsausbildung an der London Academy of Music and Dramatic Art (LAMDA) erhielt Cooper eine Rolle in „Mother Clap's Molly House“ am renommierten National Theatre unter Hausregisseur Nicholas Hytner. Danach spielte er in „A Midsummer Night's Dream“ bei der Royal Shakespeare Company, bevor er wieder mit Hytner am National Theatre bei dessen Inszenierungen von „His Dark Materials“ und „The History Boys“ zusammenarbeitete. Letztere gewann drei Olivier Awards – unter anderem für das beste neue Stück. Die von Alan Bennett

geschriebenen „History Boys“ landeten später auch am Broadway, wo sie sechs Tony Awards, darunter für das beste Stück erhielten. Cooper seinerseits bekam für seine viel gepriesene Leistung als selbstbewusst-verführerischer Dakin Nominierungen für einen Drama Desk und einen Evening Standard Award. Er spielte die Rolle auch in der hoch gelobten Filmadaption des Stücks. Dafür wurde er bei den British Independent Film Awards für den Best Newcomer Award und vom London Film Critics Circle als bester Nebendarsteller nominiert.

Auf der Bühne verkörperte Cooper außerdem den Hippolytus in der Prestigeproduktion von Jean Racines „Phèdre“ am National Theatre. Die Titelrolle spielte Dame Helen Mirren. Die Inszenierung, für die Nicholas Hytner verantwortlich zeichnete, wurde auch im griechischen Epidaurus und bei der Shakespeare Theatre Company in Washington D.C. präsentiert.

Neben seiner Bühnen- und Filmarbeit spielte Cooper hoch gelobte Fernsehrollen. 2009 war er als ein korrupter, aalglatter Immobilienvertreter namens Dave in der BBC 2-Produktion „Freefall“ zu sehen, eine hoch aktuelles Drama über den Zusammenbruch der Finanzwelt und dessen verheerende Wirkung auf alle Schichten der Gesellschaft. In der jüngsten BBC-Produktion von SENSE & SENSIBILITY (Sinn und Sinnlichkeit, 2008) spielte er den schneidigen und gut aussehenden Willoughby. Der Zweiteiler nach dem beliebten gleichnamigen Jane Austen-Roman wurde von John Alexander inszeniert und von Andrew Davies adaptiert.

Coopers TV-Filmografie umfasst darüber hinaus das Holocaust-Drama „God on Trial“ (2008), „Down to Earth“ (2004) von der BBC, „Sparkling Cyanide“ (2003), die BBC-Produktion „The Gentleman Thief“ (2001), Hallmarks „The Infinite Worlds of H.G. Wells“ (2001) und die hoch gelobte Steven Spielberg-Produktion „Band of Brothers“ („Band of Brothers – Wir waren wie Brüder“, 2001).

Emma Watson (Lucy)

Emma Watson ist am bekanntesten für die Rolle der Hermione Granger, die sie in allen acht HARRY POTTER-Filmen spielte. Die letzte Folge HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS – PART 2 (Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 2) lief 2011 mit großem Erfolg.

Mit 10 Jahren gab Watson ihr professionelles Schauspieldebüt in dem ersten HARRY POTTER-Film, HARRY POTTER AND THE PHILOSOPHER'S STONE (Harry Potter und der Stein der Weisen, 2001), für den sie mit einem Young Artist Award als beste junge Hauptdarstellerin ausgezeichnet wurde. Von der Broadcast Film Critics Association erhielt sie zwei Nominierungen für einen Critics' Choice Award für HARRY POTTER AND THE PRISONER OF AZKABAN (Harry Potter und der Gefangene von Askaban, 2004) und HARRY POTTER AND

THE GOBLET OF FIRE (Harry Potter und der Feuerkelch, 2005). Für den ersteren wählten sie die Leser von Total Film zur besten neuen Darstellerin. 2011 wurde sie für HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS – PART 1 (Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 1) für einen Nickelodeon Kids' Choice Award und als beste Schauspielerin für einen Jameson Empire Award nominiert.

Unlängst drehte Watson im amerikanischen Pittsburgh THE PERKS OF BEING A WALLFLOWER, eine Adaption von Stephen Chboskys Roman über das Erwachsenwerden. In der Geschichte über die Bewährungsproben und Nöte eines 15-jährigen Außenseiters spielt sie die Rolle der Samantha.

Zuvor war Watson als Synchronsprecherin der Princess Pea in dem Animationsabenteuer THE TALE OF DESPEREAUX (Despereaux – Der kleine Mäuseheld, 2008) zu hören. Neben Victoria Wood, Richard Griffiths und Emilia Fox spielte sie die Rolle der Pauline Fossil in dem BBC-Fernsehndrama „Ballet Shoes“ (2007).

Emma Watson arbeitete eng mit Fair Trade und People Tree, einer Herstellungsfirma für ökologische Kleidung, zusammen, um eine neue Modelinie für Teenager zu kreieren. 2011 beteiligte sie sich an Alberta Ferrettis ökologischer „Pure Threads“-Kollektion.

Seit Sommer 2011 ist Watson das neue Gesicht der Lancôme-Kampagne. Als Werbebotschafterin der gefeierten Marke folgt sie in den Fußstapfen von Penélope Cruz, Kate Winslet und Julia Roberts.

Zoë Wanamaker (Paula Strasberg)

Zoë Wanamaker ist eine der führenden Theater- und Fernsehdarstellerinnen Englands und trat auf einer ganzen Reihe weltberühmter Bühnen auf. Sie wurde für vier Tony Awards und 14 Laurence Olivier Awards nominiert, von denen sie einen für ihre Hauptrolle in David Leveaux' „Electra“ gewann. Ihre jüngsten Rollen am National Theatre spielte sie in „Much Ado About Nothing“, „The Rose Tattoo“, „His Girl Friday“ und „Battle Royal“. Wanamaker spielte auch in der Inszenierung von „Boston Marriage“ am Donmar Warehouse, die später ans West End wechselte. Jeder ihrer Broadway-Auftritte bescherte ihr eine Tony-Nominierung, darunter auch ihre Rolle in „Awake and Sing!“ 2008. Zuletzt war sie am Apollo Theatre in Howard Davies' Inszenierung von „All My Sons“ zu sehen.

Wanamakers Fernseh-Filmografie umfasst eine Zahl populärer TV-Produktionen, darunter eine regelmäßig wiederkehrende Rolle in der Serie „Poirot“ von ITV, in der sie neben David Suchet auftrat, „Marple: A Murder Is Announced“ (Miss Marple: Ein Mord wird angekündigt, 2005), den

von Simon Curtis inszenierten „David Copperfield“ (1999) für die BBC und Trevor Nunn's „Othello“ (1990).

Für die populäre Rolle der Susan Harper in der enorm erfolgreichen BBC-Serie „My Family“ erhielt Wanamaker einen Golden Rose Award beim Rose d'Or Light Entertainment Festival.

Wanamaker wurde auch für ihre Rollen in „Prime Suspect“ (Heißer Verdacht) und „Love Hurts“ für zwei BAFTA TV Awards nominiert.

Im Kino spielte Wanamaker darüber hinaus in HARRY POTTER AND THE PHILOSOPHER'S STONE (Harry Potter und der Stein der Weisen, 2001), IT'S A WONDERFUL AFTERLIFE (2010), FIVE CHILDREN AND IT (2004) und wurde für WILDE (Oscar Wilde, 1997), in dem sie neben Steven Fry spielte, für einen BAFTA nominiert.

2000 erhielt Wanamaker im Buckingham Palace von der Queen einen CBE (Commander of the Order of the British Empire).

Toby Jones (Arthur Jacobs)

Toby Jones gewann den London Film Critics' Circle Award für die Rolle des Truman Capote in der von der Kritik hoch gelobten Biografieverfilmung INFAMOUS (Kaltes Blut – Auf den Spuren von Truman Capote, 2006). Aktuell ist er neben Colin Firth und Gary Oldman in Tomas Alfredsons TINKER, TAILOR, SOLDIER, SPY (Dame, König, As, Spion, 2011) zu sehen. Im letzten Jahr liefen Steven Spielbergs Motion Capture-Film THE ADVENTURES OF TINTIN (Die Abenteuer von Tim und Struppi), Joe Johnstons CAPTAIN AMERICA: THE FIRST AVENGER (Captain America – The First Avenger) und THE RITE (The Rite – Das Ritual), in dem Jones mit Anthony Hopkins auftrat. Er porträtierte Karl Rove in Oliver Stones W (W. - Ein missverstandenes Leben, 2008), Hollywoodagent Swifty Lazar in Ron Howards FROST/NIXON (Frost/Nixon, 2008) und spielte eine der Hauptrollen in Jon Amiels CREATION (2009) nach der Charles Darwin-Biografie von dessen Ururenkel Randal Keynes. Mit Bill Murray und Tim Robbins war er in dem Fantasyabenteuer CITY OF EMBER (City of Ember – Flucht aus der Dunkelheit, 2008) zu sehen, an der Seite von Rupert Everett in beiden ST. TRINIAN'S-Filmen (Die Girls von St. Trinian, 2007 + 2008). Auch gehörte er zum Ensemble von Frank Darabonts Thriller THE MIST (Der Nebel, 2007). Seine Kino-Filmografie umfasst des weiteren Peter Greenaways NIGHTWATCHING (Nightwatching – Das Rembrandt-Komplott, 2007), Michael Apteds Biografie von Sklavereiegegner William Wilberforce, AMAZING GRACE (2006), und die viel gelobte Kinobearbeitung von W. Somerset Maughams THE PAINTED VEIL (Der bunte Schleier, 2006) mit Edward Norton und Naomi Watts.

2001 gewann Jones den Laurence Olivier Award als bester Nebendarsteller in der von Kenneth

Branagh inszenierten West End-Komödie „The Play That I Wrote“. Er trat regelmäßig auf britischen Bühnen auf, darunter in einer Inszenierung von Tom Stoppards hoch gelobtem „Every Good Boy Deserves Favour“ am National und danach in Jez Butterworths schwarzer Komödie „Parlour Song“ am Almeida.

Nachdem er 1992 sein Filmdebüt in der Kinoadaptation von ORLANDO (Orlando) mit Tilda Swinton gegeben hatte, pendelte Jones zwischen Kino und Bühne. Er hatte weitere Filmrollen in LADIES IN LAVENDER (Der Duft von Lavendel, 2004) mit Judi Dench und Maggie Smith, dem Oscar®-nominierten FINDING NEVERLAND (Wenn Träume fliegen lernen, 2004), HARRY POTTER AND THE CHAMBER OF SECRETS (Harry Potter und die Kammer des Schreckens, 2002) und HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS: PART 1 (Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 1, 2010), wo er den Hauself Dobby sprach, Luc Bessons THE MESSENGER: THE STORY OF JOAN OF ARC (Johanna von Orleans, 1999), der romantischen Komödie EVER AFTER (Auf immer und ewig, 1998) und der von Bille August inszenierten Kinoversion von LES MISÉRABLES (Les misérables, 1998).

Jones war auch im Fernsehen zu sehen, so etwa in der Rolle des Robert Cecil, des ersten Earl of Salisbury, in der HBO/Channel 4-Produktion ELIZABETH I (Elizabeth I., 2005).

Derek Jacobi (Sir Owen Moreshead)

Derek Jacobis fruchtbare Karriere umfasst eine gewaltige Bandbreite von Film-, Fernseh- und Bühnenrollen, für die er zahlreiche Preise gewann, darunter einen BAFTA für „I, Claudius“ (Ich, Claudius, Kaiser und Gott, 1976), und zwei Emmys für Gastauftritte in „Frasier“ und „Hallmark Hall of Fame: The Tenth Man“ (1988). Jacobi wurde für seine Verdienste für das Theater 1994 geadelt und gewann 2009 einen Olivier Award für seinen Malvolio in der West End-Inszenierung des Donmar Warehouse von „Twelfth Night“.

Seine bedeutendsten Filmrollen spielte er in GLADIATOR (Gladiator, 2000), GOSFORD PARK (Gosford Park, 2001), NANNY MCPHEE (Eine zauberhafte Nanny, 2005), THE GOLDEN COMPASS (Der goldene Kompass, 2007). Zuletzt war er im Kino in THE KING'S SPEECH (The King's Speech, 2010), IRONCLAD (Ironclad—Bis zum letzten Krieger, 2011), A BUNCH OF AMATEURS (2008) und in Roland Emmerichs ANONYMOUS (Anonymous, 2011) zu sehen. Zu seinen jüngsten Fernsehprojekten zählen „The Borgias“ (Die Borgias – Sex.Macht.Mord.Amen, 2011), „Joe Maddison's War“ (2010), „Endgame“ (2009) und britische Klassiker wie „Doctor Who“ und „Miss Marple“.

Philip Jackson (Roger Smith)

Philip Jackson kann auf eine lange und gefeierte Karriere zurückblicken. Seine Filmografie umfasst: SCUM (Scum – Abschaum, 1979), HIGH HOPES (Hohe Erwartungen, 1988), BRASSED OFF (Brassed Off – Mit Pauken und Trompeten, 1996), LITTLE VOICE (Die Stimme ihres Lebens, 1998), MIKE BASSETT: ENGLAND MANAGER (2001), THE INTENDED (2002), LITTLE TRIP TO HEAVEN (2005), BAD BEHAVIOUR (1993), GROW YOUR OWN (2007) und der demnächst startende isländische Film CITY STATE.

Fernsehrollen spielte er in den letzten Jahren in „Margaret Thatcher: The Long Walk to Finchley“ (2008), „Margaret“ (2009), „Fanny Hill“ (2007), „Crooked House“ (2008), „The Queen“ (2009), „Place of Execution“ (Ein Ort für die Ewigkeit), „Funland“, „Chekhov Comedy Shorts“, „Pete versus Life“ und der neuen BBC1-Serie „Sugartown“. Millionen von Zuschauer kennen ihn als Chefinspektor Japp aus der Serie „Agatha Christie’s Poirot“.

Im Theater spielte er zuletzt den Willy Loman in „Death of a Salesman“ am West Yorkshire Playhouse. Auch hatte er Hauptrollen in „King Lear“, „Ice Cream“ und „Rat in the Skull“ am Royal Court, in letzterem Stück auch am Public Theatre, New York. Er trat in vielen neuen Stücken am Bush Theatre auf und verkörperte den Zettel im „Midsummer Night’s Dream“ der Royal Shakespeare Company.

Außerdem nahm er viele Hörspieldramen für BBC Radio 4 auf.

Geraldine Somerville (Jane Clark)

Somerville erhielt ihre Ausbildung an der Guildhall School of Music and Drama, bevor sie eine erfolgreiche Karriere in Theater, Fernsehen und Film einschlug.

Zu ihrer Filmografie zählt eine wiederkehrende Rolle in allen Filmen des höchst erfolgreichen HARRY POTTER-Franchise (2001-2011), Paul Weilands SIXTY SIX (Sixty Six – Eine fast wahre Geschichte, 2006) und der preisgekrönte GOSFORD PARK (Gosford Park, 2001).

Unter ihren jüngsten Fernsehprojekten sind die Serien „Survivors“ und „The Children“ sowie das TV-Movie „Daphne“ (2007), in dem sie die Titelrolle spielte. Für ihre Arbeit in der Serie „Cracker“ (Für alle Fälle Fitz) wurde sie für einen BAFTA nominiert.

Im Theater war sie zu sehen in: „Serenading Louie“ am Donmar Warehouse, „Remember This“, „Power“, und „Blue Hills Remembered“ am Royal National und „I am Yours“, „The Treatment“, „3 Birds Alighting on a Field“ und „A Jamaican Airman Foresees his Death“.

DIE CREW

Simon Curtis (Regie)

Simon Curtis begann seine Karriere am Londoner Royal Court Theatre als Assistent der Regisseure Danny Boyle und Max Stafford Clark. Zu den Inszenierungen, an denen er beteiligt war, gehörte die Weltpremiere von Jim Cartwrights „Road“ (das dann mit Darstellern wie Kevin Bacon und Joan Cusack auch am Lincoln Centre in New York lief) und Sam Shepards „A Lie of the Mind“. Weitere bemerkenswerte Inszenierungen waren „Roots“ von Arnold Wesker und Brian Friels „Making History“ am Royal National Theatre, „Dinner with Friends“ am Hampstead Theatre, „The Rise and Fall of Little Voice“ am Steppenwolf Theatre, Chicago, und am Broadway sowie „Otherwise Engaged“ von Simon Gray am Criterion Theatre im West End. 2010 führte Curtis Regie bei Lanford Wilsons „Serenading Louie“ am Donmar Warehouse.

Curtis war an einer großen Anzahl von Produktionen von BBC Television & Films beteiligt. Seine Filmografie als Produzent/Ausführender Produzent umfasst mehr als 50 Titel, darunter „Absolute Hell“ (1991) mit Judi Dench, „Tales from Hollywood“ (1992) mit Alec Guinness und Jeremy Irons, „Shadow of a Gunman“ (1995) mit Kenneth Branagh, Stephen Poliakoffs mit dem Prix Italia ausgezeichnete „Shooting the Past“ (1999) „The Designated Mourner“ (1997) mit Mike Nichols, MRS. DALLOWAY (Mrs. Dalloway, 1997) mit Vanessa Redgrave, „Suddenly Last Summer“ (1993) mit Maggie Smith, Natasha Richardson und Rob Lowe sowie David Hares „Via Dolorosa“ (1999), bei dem Stephen Daldry Regie führte, und Sam Mendes' Inszenierung von Stephen Sondheims „Company“ (1996).

Zu seinen Regiearbeiten für Film und Fernsehen zählen die erste Staffel von „Tracey Takes On...“ (HBO) mit Tracey Ullman und Hugh Laurie, Pinters „Old Times“ (1991) mit John Malkovich und Miranda Richardson, „The Changeling“ (1993) mit Hugh Grant, „The Mother“ (1994) mit Anne Bancroft, Lee Halls „The Student Prince“ (1998), „The Sins“ (2000) mit Pete Postlethwaite, „My Summer With Des“ (1998) mit Rachel Weisz und der von Adrian Hodges adaptierte und mit dem Peabody Award 2001 ausgezeichnete „David Copperfield“ (1999) mit Maggie Smith, Ian McKellen, Bob Hoskins, Imelda Staunton und Daniel Radcliffe in dessen erster Rolle. Seine Miniserie „Twenty Thousand Streets Under the Sky“ (2005) mit Sally Hawkins wurde viermal als bestes Drama nominiert, darunter beim Banff Festival 2006, und wurde beim Telluride Film Festival 2006 gezeigt.

Curtis inszenierte auch zwei Folgen von „The Amazing Mrs Pritchard“ (2006) mit Jane Horrocks und Carey Mulligan für BBC 1 und fungierte als Ausführender Produzent und Regisseur des BBC/HBO-Films „Five Days“ (2007) mit Hugh Bonneville und Jane McTeer, der für einen Golden

Globe und einen BAFTA nominiert wurde. 2007 inszenierte er Judi Dench, Eileen Atkins, Michael Gambon und Imelda Staunton in der BAFTA- und Emmy-preisgekrönten Serie „Cranford“ (Elizabeth Gaskells Cranford) sowie drei Folgen von „Freezing“ mit Hugh Bonneville, Tom Hollander und Elizabeth McGovern.

2008 führte er Regie bei Frank McGuinness' Film „A Short Stay in Switzerland“ (Eine kurze Reise in die Schweiz), der bei den Broadcast Awards 2010 als bester Film ausgezeichnet wurde und für einen BAFTA nominiert war. Julie Walters erhielt dafür beim Festival von Monte Carlo 2009 die Auszeichnung als beste Schauspielerin. 2009 inszenierte er den BAFTA- und Emmypreisgekrönten „Cranford 2“ (Die Rückkehr nach Cranford) mit Darstellern wie Judi Dench, Imelda Staunton, Jonathan Pryce, Tim Curry, Jodie Whittaker und Tom Hiddleston.

David Parfitt (Produktion)

David Parfitt ist seit über 20 Jahren als unabhängiger Film- und Theaterproduzent tätig. Seine Filmografie umfasst: HENRY V (Heinrich V., 1989), PETER'S FRIENDS (Peters Friends – Freunde sind die besten Feinde, 1992), MUCH ADO ABOUT NOTHING (Viel Lärm um Nichts, 1993), THE MADNESS OF KING GEORGE (King George – Ein Königreich für mehr Verstand, 1994) MARY SHELLEY'S FRANKENSTEIN (Mary Shelleys Frankenstein, 1994), TWELFTH NIGHT (Was ihr wollt, 1996), THE WINGS OF THE DOVE (Die Flügel der Taube, 1997) (beide für vier Oscars® nominiert), SHAKESPEARE IN LOVE (Shakespeare in Love, 1998) (Gewinner von sieben Oscars®, darunter für den besten Film, und von vier BAFTAS – einschließlich bester Film), GANGS OF NEW YORK (Gangs of New York, 2002) (Produktionsberater), I CAPTURE THE CASTLE (2003), CHASING LIBERTY (American Princess, 2004) und A BUNCH OF AMATEURS (2008).

2007 produzierte er gemeinsam mit Finola Dwyer die von der Kritik gelobte Inszenierung von „Elling“ am Bush Theatre und im West End. Bevor Parfitt in die Theater- und Filmproduktion einstieg, arbeitete er als Schauspieler.

Harvey Weinstein (Produktion)

Am 1. Oktober 2005 gründete Harvey Weinstein mit seinem Bruder Bob das Multimedia-Unternehmen The Weinstein Company. Zu der Firma gehört auch das 1993 von Bob Weinstein ins Leben gerufene Label Dimension Films, das so erfolgreiche Franchises wie SCREAM, SPY KIDS und SCARY MOVIE kreierte.

TWC und Dimension Films brachten eine große Bandbreite von Mainstream-, Genre- und Kunstkino-Filmen heraus, die bei Publikum und Kritik erfolgreich waren, darunter Tom Hoopers THE KING'S SPEECH (The King's Speech, 2010), der 2011 mit vier Oscars® ausgezeichnet

wurde, darunter als bester Film. Seit 2005 verliehen TWC und Dimension Films Produktionen wie GRINDHOUSE (Grindhouse, 2007), I'M NOT THERE (I'm Not There, 2007), THE GREAT DEBATERS (2007), VICKY CRISTINA BARCELONA (Vicky Cristina Barcelona, 2008), THE READER (Der Vorleser, 2008), THE ROAD (The Road, 2009), HALLOWEEN (Halloween, 2007), THE PAT TILLMANN STORY (2010), PIRANHA 3D (Piranha 3D, 2010), INGLOURIOUS BASTERDS (Inglorious Basterds, 2009), A SINGLE MAN (A Single Man, 2008) und BLUE VALENTINE (Blue Valentine, 2010).

Zu den neuen Erfolgen im Verleih der Weinstein Company zählen THE ARTIST (The Artist, 2011), der in diesem Jahr zehn Oscar®-Nominierungen auf sich verbuchen konnte, und THE IRON LADY (Die eiserne Lady, 2011) mit Meryl Streep, die dafür für einen Oscar® als beste Hauptdarstellerin nominiert wurde. In den USA brachte die Firma jüngst Ralph Fiennes' Shakespeare-Verfilmung CORIOLANUS und Madonnas W.E. heraus.

1979 gründete Harvey Weinstein mit seinem Bruder Bob die Firma Miramax Films – benannt nach ihren Eltern Miriam und Max. Unter Harveys und Bobs Leitung brachte Miramax Films einige der bei Kritik und Publikum erfolgreichsten Independent-Produktionen aller Zeiten heraus und konnte in einem Zeitraum von 16 Jahren 16 Oscar®-Nominierungen für den besten Film einfahren – und zwar für: THE AVIATOR (Aviator, 2004), FINDING NEVERLAND (Wenn Träume fliegen lernen, 2003), CHICAGO (Chicago, 2002), GANGS OF NEW YORK (Gangs of New York, 2002), IN THE BEDROOM (In the Bedroom, 2001), CHOCOLAT (Chocolat – Ein kleiner Biss genügt, 2001), The Cider House Rules (Gottes Werk und Teufels Beitrag, 1999), SHAKESPEARE IN LOVE (Shakespeare In Love, 1998), LA VITA É BELLA (Das Leben ist schön, 1997), GOOD WILL HUNTING (Good Will Hunting – Der gute Will Hunting, 1997), THE ENGLISH PATIENT (Der englische Patient, 1996), IL POSTINO (Der Postmann, 1994), PULP FICTION (Pulp Fiction, 1994), THE PIANO (Das Piano, 1993), THE CRYING GAME (The Crying Game, 1992) und MY LEFT FOOT (Mein linker Fuß, 1989) sowie für die Koproduktion THE HOURS (The Hours – Von Ewigkeit zu Ewigkeit, 2002).

Die herausragende Qualität der Miramax-Filme während der Weinstein-Ära spiegelte sich auch beim alljährlichen Oscar®-Wettbewerb wider: Unter ihrer Leitung erhielt die Firma 249 Nominierungen, von denen sie 60 Oscars® gewinnen konnte.

Adrian Hodges (Drehbuch)

Adrian Hodges war als Journalist und in der Drehbuchentwicklung tätig, bevor er 1990 Vollzeit als Drehbuchautor zu arbeiten begann. Seine Kinofilme umfassen THE BRIDGE (Film 4) (1992) mit Saskia Reeves und David O'Hara, TOM AND VIV (1994) (Koautor), der Oscar®-

Nominierungen für Miranda Richardson und Rosemary Harris holte, sowie METROLAND (1997) mit Christian Bale und Emily Watson.

Zu seinen zahlreichen Fernsehprojekten zählt „Charles II – The Power and the Passion“ (2003) mit Rufus Sewell, das 2003 den BAFTA für das beste Seriendrama gewann. Er war auch einer der Schöpfer und der Autor der ITV-Dinosaurierserie „Primeval – Rückkehr der Urzeitmonster“ und kreierte und schrieb die Serie „Survivors“ für die BBC. Seine Miniserie „Amongst Women“ (1998) wurde für einen BAFTA in der Kategorie beste Serie nominiert und gewann den Grand Prix für das beste Drama beim Banff Fernsehfestival. Sie wurde auch als bestes TV-Drama bei den Irish Film and Television Awards ausgezeichnet. Seine Adaption von „David Copperfield“ (1999) mit Daniel Radcliffe gewann einen Peabody Award.

Zu seinen weiteren Fernsehprojekten zählen „Kavanagh QC“ (Granada Television, mit John Thaw), „Lorna Doone“ (2000) (BBC), „Rome“ (Rom) (HBO/BBC), „The History of Mr Polly“ (2007), „The Ruby in the Smoke“ (2006) und dessen Fortsetzung „The Shadow in the North“ (Sally Lockhart – Der Schatten im Norden, 2007) nach den Büchern von Phillip Pullman.

Zuletzt arbeitete Hodges an einer neuen Version von JM Barries Klassiker „Peter Pan“ für die BBC und „Medici“ für Kudos Film & TV und die BBC.

Ben Smithard (Kamera)

Smithard arbeitete an einer Vielzahl von Kritiker- und Publikumserfolgen. Ausgewählte Highlights sind die von Jimmy McGovern inszenierte Serie „The Street“, „Freefall“ (2009) von Regisseur Dominic Savage, die Serie „The Trip“ mit Steve Coogan and Rob Brydon, „Money“ (2010) nach dem Roman von Martin Amis, „The Day of the Triffids“ (Die Triffids – Pflanzen des Schreckens, 2009) und Tom Hoopers THE DAMNED UNITED (2009). Für seine Arbeit an der Serie „Cranford“ (Elizabeth Gaskells Cranford) gewann er einen Emmy.

Donal Woods (Szenenbild)

Woods wird seit über 20 Jahren für seine Tätigkeit als Szenenbildner gefeiert. Für seine Arbeit an „Cranford“ (Elizabeth Gaskells Cranford) gewann er einen BAFTA und erhielt zwei Emmy-Nominierungen. Für die Miniserie „To the Ends of the Earth“ (2005) wurde er für einen BAFTA und RTS Award nominiert; die Miniserie „State of Play“ (Mord auf Seite Eins, 2003) brachte ihm seine zweite RTS-Nominierung ein.

Seine Arbeit war unter anderem auch zu sehen in der Serie „Downtown Abbey“, der Miniserie „The Virgin Queen“ („Elizabeth I – The Virgin Queen“, 2005) und „All the King's Men“ (1999).

Jill Taylor (Kostümdesign)

2005 erhielt Jill Taylor eine Emmy-Nominierung und gewann einen Costume Designers Guild Award für ihre Arbeit an Stephen Hopkins' HBO-Film „The Life and Death of Peter Sellers“ (2004) mit Geoffrey Rush, Charlize Theron, John Lithgow und Emily Watson.

Eine ihrer ersten Filmarbeiten war der internationale Überraschungserfolg THE FULL MONTY (Ganz oder gar nicht, 1997) von Regisseur Peter Cattaneo. Im gleichen Jahr entwarf sie die Kostüme für Graham Theakstons Historiendrama „The Mill on the Floss“, was ihr eine BAFTA-Nominierung einbrachte.

Ihre Filmografie umfasst außerdem drei Filme von Woody Allen, die alle an Originalschauplätzen in London entstanden: CASSANDRA'S DREAM (Cassandras Traum, 2007) mit Colin Farrell und Ewan McGregor, SCOOP (Scoop – Der Knüller, 2006) mit Scarlett Johansson und Hugh Jackman und MATCH POINT (Match Point, 2005) mit Scarlett Johansson und Jonathan Rhys Meyers.

Des weiteren arbeitete Taylor an: SLIDING DOORS (Sie liebt ihn – sie liebt ihn nicht, 1997) und JOHNNY ENGLISH (Johnny English, 2003), beide inszeniert von Peter Howitt, John Maddens PROOF (Der Beweis, 2005), John Hendersons TWO MEN WENT TO WAR (2002), Simon Cellan Jones' THE ONE AND ONLY (2002), Fred Schepisis LAST ORDERS (Letzte Runde, 2001), John McKays CRUSH (Heiraten für Fortgeschrittene, 2001) David Kanes BORN ROMANTIC (Born Romantic, 2000) und THIS YEAR'S LOVE (Lover oder Loser, 1999), Mark Hermans PURELY BELTER (Ticket für ein Jahr, 2000) Sam Millers ELEPHANT JUICE (1999), Antonia Birds PRIEST (Der Priester, 1994) und zwei Filmen von Gurinder Chadha, IT'S A WONDERFUL AFTERLIFE (2010) und ANGUS THONGS AND PERFECT SNOGGING (Frontalknutschen, 2008).

Im Fernsehen fungierte Taylor als Kostümdesignerin der Miniserie THE 10TH KINGDOM (Das zehnte Königreich, 2000) und bei TV-Movies wie Patrick Marbers „After Miss Julie“ (1995), Stephen Whittakers „Killing Me Softly“ (Eine Frau tötet, 1995) und Antonia Birds „Safe“ (1993).

Jenny Shircore (Make-up und Haardesign)

Shircore arbeitet seit rund 40 Jahren an einer großen Bandbreite von hoch gelobten Projekten. Sie wurde für zwei Oscars® nominiert, von denen sie einen für ELIZABETH (Elizabeth, 1998) gewann, und erhielt zwei BAFTAS (bei fünf Nominierungen) für ELIZABETH und THE YOUNG VICTORIA (The Young Victoria, 2009).

Zu den hochkarätigen Highlights ihrer Karriere zählen NOTTING HILL (Notting Hill, 1999),

VANITY FAIR (Vanity Fair, 2004), GIRL WITH A PEARL EARRING (Das Mädchen mit dem Perlenohrring, 2003), THE GOLDEN AGE (Elizabeth – Das goldene Königreich, 2007), MRS. HENDERSON PRESENTS (Lady Henderson präsentiert, 2005) und CLASH OF THE TITANS (Kampf der Titanen, 2010). Ihre beiden jüngsten Filmarbeiten sind Madonnas W.E (2011) und BEL AMI (2012) mit Robert Pattinson.

Conrad Pope (Musik)

Conrad Pope ist dabei, sich als einer der aufregendsten und originellsten Künstler der zeitgenössischen Filmmusik zu etablieren, was keinen überraschen dürfte, der seine Person oder seine Arbeit kennt. Pope war bislang an über 100 Filmen beteiligt – in jedem Genre und jeder Budgethöhe – deren Soundtrack er in fast jeder Stilrichtung orchestrierte.

Mit verschiedenen Hollywood-Top-Profis arbeitete er gewissermaßen an der Frontlinie der Filmmusik, darunter Regisseur Joe Johnston und Cutter Walter Murch bei Universals THE WOLFMAN (The Wolfman, 2010), Scott Hicks bei NO RESERVATIONS (Rezept zum Verlieben, 2007) und Gary Ross bei SEABISCUIT (Seabiscuit – Mit dem Willen zum Erfolg, 2003). Dank seiner einzigartigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Filmschaffenden und seinem dramaturgischen Verständnis avancierte er zu einem wertvollen Mitstreiter, der Regisseuren effektiv und konkret zu vermitteln vermag, welchen Beitrag ein Soundtrack zu ihrem Film leisten kann.

Popes Leidenschaft, die Geschichte eines Films überzeugend und packend mit den Mitteln der Musik zu erzählen, machte ihn zu einem der gefragtesten Orchestratoren überhaupt ebenso wie zu einem etablierten Filmkomponisten, der opulente Soundtracks für PAVILION OF WOMEN (Die Frauen des Hauses Wu, 2001), IN MY SLEEP (In My Sleep – Schlaf kann tödlich sein, 2010), „Under the Moon“ (1995), NEO WOLF (2010) und GHOST SHIP (Das Geisterschiff, 1992) schuf. Große Branchencracks wie John Williams, Alexandre Desplat, James Newton Howard, Jerry Goldsmith, James Horner, Alan Silvestri, Danny Elfman, John Powell, Hans Zimmer, Don Davis und Mark Isham griffen alle auf seine Talente als Arrangeur, Orchestrator und Dirigent zurück.

Popes musikalische Qualifikationen sind im heutigen Hollywood rar. Nach einer klassischen Ausbildung am New England Conservatory kam er nach Hollywood, wo er Filmmusiken vor der Aufnahme Korrektur las. Er kreierte Nachkompositionen von Originalmelodien („Soundalikes“) für den JoAnne Kane Music Service, das führende Haus für die Vorbereitung von Filmmusik-Partituren. Der ehemalige Hollywood-Orchestrator Arthur Morton erkannte sein Talent für die Orchestrierung, was ihm zahlreiche Aufträge bescherte. So arrangierte er Originalmusiken oder

Unterermalungs-Musiken für eine ganze Reihe von Filmen.

Dank seiner umfassenden Praxiserfahrungen beherrscht er die vielen Facetten der Filmorchestrierung wie kaum ein anderer und steht in dem Ruf, konstant alle Erwartungen zu erfüllen. Pope war an unzähligen legendären Erfolgen und modernen Klassikern beteiligt. Hier eine kleine Auswahl:

THE PHANTOM MENACE (Star Wars: Episode I – Die dunkle Bedrohung, 1999) THE ATTACK OF THE CLONES (Star Wars: Episode II – Der Angriff der Klonkrieger, 2002), THE REVENGE OF THE SITH (Star Wars: Episode III – Die Rache der Sith, 2005), INDIANA JONES AND THE KINGDOM OF THE CRYSTAL SKULL (Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels, 2008), JURASSIC PARK (Jurassic Park, 1993), PIRATES OF THE CARIBBEAN (Fluch der Karibik, 2003), STAR TREK: NEMESIS (Star Trek – Nemesis, 2002), die letzten beiden MATRIX-Filme (Matrix Revolutions, 2003, Matrix Reloaded, 2002), MEMOIRS OF A GEISHA (Die Geisha, 2005), JULIE AND JULIA (Julie & Julia, 2009), THE CURIOUS CASE OF BENJAMIN BUTTON (Der seltsame Fall des Benjamin Button, 2008), A CHRISTMAS CAROL (Eine Weihnachtsgeschichte, 2009) und THE ADVENTURES OF TIN TIN: THE SECRET OF THE UNICORN (Die Abenteuer von Tim und Struppi, 2011).

Alexandre Desplat (Komponist „Marilyn’s Theme“)

Alexandre Desplat wurde viermal für einen Oscar® nominiert, zuletzt für THE KING’S SPEECH (The King’s Speech, 2010), den Gewinner in der Kategorie bester Film. Für den letzteren gewann er zudem einen BAFTA und wurde für einen Golden Globe nominiert. Seine vorherigen Oscar®-und BAFTA-Nominierungen erhielt er für seine Musik für den Animationsfilm FANTASTIC MR. FOX (Der Fantastische Mr. Fox, 2009). Für David Finchers THE CURIOUS CASE OF BENJAMIN BUTTON (Der seltsame Fall des Benjamin Button, 2008) bekam er Nominierungen für einen Oscar®, Golden Globe und BAFTA sowie für Stephen Frears THE QUEEN (Die Queen, 2006) für einen Oscar® und einen BAFTA.

Darüber hinaus gewann Desplat einen Golden Globe für John Currans THE PAINTED VEIL (Der bunte Schleier, 2006) und erhielt Golden Globe-Nominierungen für Stephen Gaghan’s SYRIANA (Syriana, 2005) und Peter Webbers GIRL WITH THE PEARL EARRING (Das Mädchen mit dem Perlenohrring, 2003).

In seiner Heimat Frankreich gewann Desplat einen César für die Musik von DE BATTRE MON COEUR S’EST ARRÊTÉ (Der wilde Schlag meines Herzens, 2005), der ihm 2005 auch einen silbernen Bären bei der Berlinale einbrachte. Für Roman Polanskis THE GHOST WRITER (Der Ghostwriter, 2010) wurde er ebenfalls für einen César nominiert. Er erhielt noch vier weitere

César-Nominierungen, darunter für seine Arbeit an dem Oscar®-nominierten UN PROPHÈTE (Ein Prophet, 2009).

Seine Filmografie umfasst des Weiteren: THE IDES OF MARCH (The Ides of March – Tage des Verrats, 2011) für Regisseur und Hauptdarsteller George Clooney, HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS: PART 2 (Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 2, 2011), Terrence Malicks THE TREE OF LIFE (The Tree of Life, 2011), Chris Weitz' A BETTER LIFE (2011), HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS: PART 1 (Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 1, 2011), THE TWILIGHT SAGA: NEW MOON (New Moon – Biss zur Mittagsstunde, 2009), THE GOLDEN COMPASS (Der goldene Kompass, 2007), Nora Ephrons JULIE AND JULIA (Julie & Julia, 2009), COCO BEFORE CHANEL (Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft, 2009) und Ang Lees LUST, CAUTION (Gefahr und Begierde, 2008). Desplats letzte Filme, die unlängst ins Kino kamen, waren CARNAGE (Gott des Gemetzels, 2011) von Regisseur Roman Polanski mit Jodie Foster, Kate Winslett, Christopher Waltz und John C. Reilly sowie der neue Stephen Daldry-Film EXTREMELY LOUD AND INCREDIBLY CLOSE (Extrem laut und unglaublich nah, 2011) mit Tom Hanks und Sandra Bullock.

Lang Lang (Pianist)

Der 29-jährige Lang Lang, laut New York Times der „aufregendste Künstler auf dem Planeten der klassischen Musik“, spielte in jeder großen Stadt der Welt vor ausverkauften Häusern und wurde als erster chinesischer Pianist von den Wiener Philharmonikern, den Berliner Philharmonikern und allen wichtigen amerikanischen Orchestern engagiert.

Ein Beleg seines Erfolgs ist auch die Tatsache, dass ihn das Time Magazine 2009 in dessen alljährlichen Liste der 100 einflussreichsten Menschen der Welt aufführte. 2008 sahen über vier Milliarden Menschen seinen Auftritt bei der Eröffnungszeremonie der XXIX. Olympiade in Peking, wo er sich als Symbol für die Jugend und die Zukunft Chinas präsentierte. Sein Status inspirierte über 40 Millionen chinesischer Kinder, klassisches Piano zu spielen – ein Phänomen, für das die „Today Show“ den Ausdruck ‚Lang Lang Effekt‘ prägte. In Anerkennung seines gewaltigen kulturellen Einflusses ernannte ihn die Recording Academy 2008 zu ihrem kulturellen Botschafter in China. Lang Lang wurde zudem als weltweiter Botschafter bei der Shanghai Expo 2010 ernannt, wo er bei der Eröffnungszeremonie spielte.

Auf den Bühnen der Welt war Lang Lang auch bei den Grammy Awards 2008 präsent, wo er mit Jazzpianist Herbie Hancock vor weltweit über 45 Millionen Fernsehzuschauern ein erstaunliches Duett spielte. Im Sommer 2009 setzten beide Pianisten ihre Zusammenarbeit bei ihrer ersten gemeinsamen Welttournee 2009 fort.



Colin Clark

Meine Woche mit Marilyn
Eine wahre Geschichte

Umschlagmotiv: Michelle Williams als Marilyn Monroe in *My Week with Marilyn* (Ausschnitt), 2011
Aus dem Englischen übersetzt von Bernadette Ott
Gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen
256 Seiten, ca. 16 Farabbildungen
€ 17,80 (D) sFr 27,50 € 18,30 (A)
ISBN 978-3-8296-0599-1
Erstverkaufstag: 15. März 2012

Colin Clark (1932–2002) wurde in London geboren und studierte in Eton und Oxford. Nach *Der Prinz und das Showgirl*, seinem ersten Job, war er persönlicher Assistent von Sir Laurence Olivier bei mehreren Bühnenproduktionen. 1960 ging er nach New York und begann seine Karriere als Dokumentarfilmer mit TV-Serien über Kunst, Musik und Kultur, die er ab 1965 in London u.a. als unabhängiger Produzent fortsetzte. In den USA und England drehte und produzierte er über 100 Dokumentarfilme. 1987 zog er sich aus dem Filmgeschäft zurück, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. Colin Clark starb 2002 in London.

Pressekontakt:
Schirmer/Mosel Presseabteilung
Ulrike Westphal
Email: press@schirmer-mosel.com
Telefon: 089 / 21 26 700

www.schirmer-mosel.com/Marilyn

Das Buch zum Film erscheint am 15. März im Schirmer/Mosel Verlag

Eine unglaubliche, aber wahre Geschichte, ein erstaunliches Buch und jetzt der Film, der demnächst auch in unsere Kinos kommt: *Meine Woche mit Marilyn*! Starring: die grandiose Michelle Williams als MM, Kenneth Branagh als Laurence Olivier und Eddie Redmayne als Colin.

Er war 23 Jahre jung und kam frisch von der Universität, als er Marilyn begegnete, und das lebhaftig und schließlich hautnah. Colin Clark, Sohn des renommierten britischen Kunsthistorikers Sir Kenneth Clark, war dritter Assistent, d.h. der Laufbursche am Set von *Der Prinz und das Showgirl*, dem zweiten Film der neu gegründeten Marilyn Monroe Productions, der 1956 in den Londoner Pinewood Studios gedreht wurde. Kein Geringerer als Sir Laurence Olivier, ein Freund der Familie, Hauptdarsteller und Regisseur des Films, hatte Colin diesen Job verschafft, der ihm das größte Abenteuer seines Lebens bescherte: eine Woche in Tuchfühlung mit der berühmtesten Frau der Welt!

England 1956. Marilyn braucht dringend eine Auszeit. Die Dreharbeiten mit dem strengen Sir Laurence Olivier setzen ihr ebenso zu wie die Anforderungen, die ihre gerade mal vier Wochen alte Ehe mit dem Dramatiker Arthur Miller mit sich bringt. Jeder will etwas von ihr, alle versuchen sie abzuschirmen, zu kontrollieren, zu dominieren – Olivier und Miller, Milton H. Greene, ihr Geschäftspartner in der eigenen Produktionsfirma, Paula Strasberg, ihr Coach. Da fällt ihr Blick auf den jungen, hübschen Colin Clark, ein eher unwichtiges Rädchen im Getriebe der Dreharbeiten. Gemeinsam gelingt es ihnen, sich auszuklinken – eine Woche lang tun sie nur, was ihnen in aller Unschuld Spaß macht und gerade in den Sinn kommt. Eine Woche, in der Colin Marylins Vertrauter, ihr Verbündeter wird ... und sich natürlich ein wenig in sie verliebt.



SchirmerMosel Literatur



***Die Musik zum Film
bei Sony Classical –
VÖ: 13.04.12***

Michele Williams singt „When Love Goes Wrong, Nothin‘ Goes Right“, „I Found A Dream“ und „That Old Black Magic“ und begeistert damit endgültig die Zuschauer: Sie sieht nicht nur aus wie Marilyn, sie klingt auch wie sie!

Die Musik spielt in diesem Film eine essentielle Rolle und neben der wunderbar verführerischen Michele Williams ist Nat King Cole mit „You Stepped Out Of A Dream“ und einem einzigartig melancholischen „Autumn Leaves“ zu hören. Der Weltklasse-Pianist Lang Lang glänzt beim Score von Alexandre Desplat und Conrad Pope und begleitet mit seiner Klavierklängen einfühlsam die einzigartige Geschichte der Marilyn Monroe.

Pressekontakt:

Anna Kuhlmann
Sony Classical Germany
030 – 13 888 7616
anna.kuhlmann@sonymusic.com